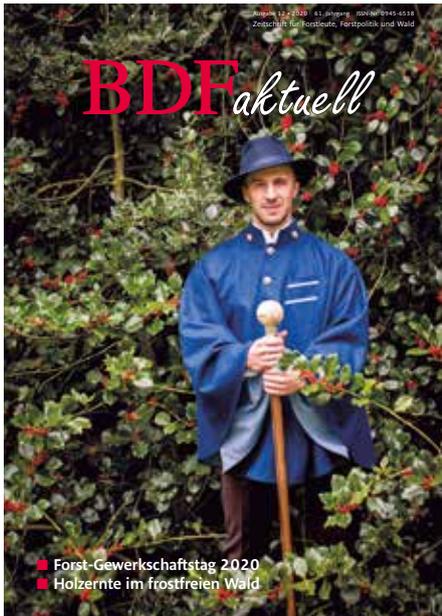


# BDF *aktuell*



- Forst-Gewerkschaftstag 2020
- Holzernte im frostfreien Wald



Die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) wurde von der „Baum des Jahres – Dr. Silvius Wodarz Stiftung“ zum Baum des Jahres 2021 ausgerufen. Innovativ hat die Stiftung einen Baumkönig als Botschafter gewählt: Nikolaus Fröhlich, Student der Landschaftsarchitektur und -planung. Er freut sich besonders über die „Einzigartigkeiten, die der Ilex in Natur und Kultur mitbringt. Man findet ihn in vielen grünen Disziplinen: Mikroklima im Siedlungsbereich, alte Handwerkskünste, Immergrüne in der Gartenkunst, ein Baustein der heimischen Biodiversität im Wald.“



## Spruch des Monats

Fragt die Bäume, wie sie erzogen sein wollen, sie werden euch besser darüber belehren, als es die Bücher tun.

Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil

## INHALT

<b>Forst-Gewerkschaftstag</b>	4
Laudatio Jens Düring	7
<b>Holzernte im frostfreien Wald</b>	
Pferderücken – Kölner Verfahren	9
Bodenschutz im Wald – Bogiebänder	10
Funkferngesteuerte Rückeraupen	11
Rücken mit Seilkrananlagen	13
„Winteridylle“ in einer DDR-Oberförsterei	14
<b>Arbeitskreise und Vertretungen</b>	
Tarifkompromiss TVÖD	17
BDF bei dbb-Seniorenvertretung	18
<b>Aus den Ländern</b>	
Baden-Württemberg: Personalratswahlen	19
Bayern: Erste Banzer Erklärung	21
Hessen: Verbeamtung und mehr Personal	27
Niedersachsen: Gesetzgebungsverfahren	30
Nordrhein-Westfalen: Neue KollegInnen	32
RLP: Verdienstmedaille an Armin Osterheld	35
Saarland: Neue Auszubildende ForstwirtInnen	36
Sachsen-Anhalt: Roßbach neuer Vorsitzender	38
Schleswig-Holstein: Baumpflanzung	39
Thüringen: Ein Jahr zum ...	40
<b>Freud und Leid</b>	42

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bund Deutscher Forstleute (BDF), Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion  
**Verantwortliche Chefredakteurin:** Ines v. Keller, c/o BDF Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de **Gesamtherstellung und Vertrieb:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538  
**Bestellanschrift, Anzeigen:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de  
**Bezugsbedingungen:** BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats.  
**Redaktionsschluss:** am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. **Landesredakteure:** Marlene Schmitt (BW), Robert Nörr (By), Uwe Honke (B, BB), Thomas Götz (He), Peter Rabe (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Sybille Rauchheld (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (LSA), Christian Rosenow (SH), Jens Düring (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) **Bildnachweise:** Johann Kovacs (Titelbild), Jens Düring (S. 4–6,40), v. Keller (S. 7), Hardt (S. 9), Olofsors GmbH (S. 10), KWF, H.-U. Dietz (S. 12), KWF, Günther Weise (S. 13), privat (S. 14, 22, 38), CDU Rheinland-Pfalz (S. 22), Weber, EVP (S. 23), BN in Schwaben (S. 24), Andreas Neumann (S. 26), Peter Rabe (S. 28), Henning Ibold (S. 30, 31), LBWuH/Mark Mevissen (S. 33), Armin Osterheld (S. 35), Sebastian Auler (S. 36), Christian Rosenow (S. 39), Kathrin Müller-Rees (S. 41), Othmar Kipfer (S. 43)



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im Dezember: **ilex** Benutzername: **bdf**



**FORSTWIRTSCHAFT  
IN DEUTSCHLAND**  
Vorausschauend aus Tradition

# Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde ein neuer Präsident gewählt. Auch wenn es noch kein amtliches Endergebnis gibt, so wird der 46. Präsident der USA wohl Joe Biden heißen. Vor vier Jahren hatte ich die damalige Wahl von Donald Trump im Editorial noch relativiert und gehofft, dass es nicht so schlimm kommen werde. Da hatte ich mich wohl gründlich getäuscht! Nun besteht die Chance, dass das globale Klima sich wieder bessert. Sowohl meteorologisch als auch politisch. Wobei einige transatlantische Grundsatzfragen auch mit dem neuen Präsidenten bleiben und gelöst werden müssen.

Dazu kommt eine innenpolitisch stark gespaltene US-amerikanische Gesellschaft. Wobei es solche tiefen Gräben durchaus auch in Europa gibt.

Die Herausforderung, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, sind also beiderseits des Atlantiks groß.

Einen starken Zusammenhalt durfte ich dagegen beim Deutschen Forst-Gewerkschaftstag in Göttingen erleben. Bei allem notwendigen Meinungspluralismus innerhalb des BDF gibt es doch ein sehr starkes gemeinsames Wertefundament. Den großen Rückhalt, den die alte, aber auch die neu gewählte Bundesleitung dort erfahren durften, lässt mich mit großer Zuversicht in die Zukunft blicken.

Sehr kurzfristig haben wir uns wegen der sich zuspitzenden Corona-Lage entschieden, den Gewerkschaftstag als hybride Veranstaltung durchzuführen. Dass diese technische und organisatorische Herausforderung ohne größere Friktionen gelungen ist, zeigt mir, wie stark unsere Bundesgeschäftsstelle aufgestellt ist. Vielen Dank an unsere Bundesgeschäftsführerin Ines sowie an Sabine für die in Göttingen geschaffenen Tagungsbedingungen. Vielen Dank auch an dieser Stelle noch einmal an die ausgeschiedenen Mitglieder der Bundesleitung für die gute Zusammenarbeit der abgelaufenen Wahlperiode. Mit dem teils neuen Team freue ich mich nun auf die Ver-

bandsarbeit der kommenden vier Jahre. Besonders gefreut habe ich mich, dass ich in Göttingen mit Armin Ristau und Jens Düring zwei sehr verdiente Leistungsträger des BDF noch einmal persönlich würdigen und verabschieden konnte.

Der BDF wird sein europapolitisches Engagement zukünftig noch weiter verstärken. EU-Biodiversitätsstrategie, -Forststrategie und der European Green Deal werden großen Einfluss auf den Wald und die Forstwirtschaft in Deutschland nehmen. Im Bayernteil finden Sie mehr zu diesem Thema.

Des Weiteren werden wir uns mit der Weiterentwicklung und dem Selbstverständnis des Berufsbildes von uns Forstleuten befassen. Selbstbild und Fremdwahrnehmung fallen teilweise auseinander. Um beides wieder anzunähern, ist vor allem Glaubwürdigkeit im Umgang mit unseren Wäldern gefragt. Der Klimawandel und geänderte Ansprüche der Gesellschaft werden sicher zu Veränderungen führen, die teilweise vielleicht auch nur eine notwendige Rückbesinnung sind. Dass ein Lüftchen der Veränderung weht, ist daran zu erkennen, dass im Rahmen des sogenannten Corona-Konjunkturpakets nun erstmals eine flächengebundene „Nachhaltigkeitsprämie Wald“ auf den Weg gebracht worden ist. Das lässt hoffen, dass damit der Einstieg in eine dauerhafte Honorierung von Ökosystemleistungen gelingt.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen, auch unter Corona-Bedingungen, ein besinnliches Weihnachtsfest! ■

Horrido!

Ihr  
Ulrich Dohle



# Wege in die Wälder *von morgen*



*Die neue Bundesleitung:  
stehend v. l.: Ulrich  
Dohle (BDF-Bundesvor-  
sitzender), stellv.  
Bundesvorsitzende Anna  
von Steen, Gerhard  
Tenkhoff; kniend v. l.:  
Frank Glor (Schatzmeis-  
ter), Max Kammermeier  
(stellv. Bundesvorsitzen-  
der). Nicht im Bild, da  
hybrid anwesend: stellv.  
Bundesvorsitzende  
Henning Schmidtke,  
Matthias Schmitt.*

Unter dem Motto „Gemeinsam für den Wald – Wege in die Wälder von morgen“ sollte rund um den Tag des Baumes im Frühjahr der Deutsche Forst-Gewerkschaftstag in Rostock stattfinden. Seit fast drei Jahren steht die Forstwelt beinahe kopf. Man spricht vom zweiten Waldsterben und der BDF hat im Sommer 2019 den Klimanotstand für den Wald ausgerufen. Als Marshallplan für den Wald hat der BDF dann den Carlowitz-Plan erarbeitet, der auch Bundesforstministerin Julia Klöckner übergeben wurde. Eine Forderung war ein Nationaler Waldgipfel, der schließlich auch stattfand. Hunderttausende Hektar Wald wurden quasi aufgefressen und sind vertrocknet, teilweise verbrannt. Neben Fichte und Kiefer auch zunehmend die Buche als die Klimaxbaumart und Ziel allen Waldumbaus der letzten Jahrzehnte. Neben den Altbäumen sind auch hektarweise Voranbauten und Verjüngungen verdorrt. Bis heute ist der Bo-

den bis in tiefe Schichten trocken und der Dürremonitor des DWD zeigt weiter große rote Flächen.

Viele Waldeigentümer stehen vor den Trümmern ihrer Existenz und denken über Verkauf nach. Die großen öffentlichen Forstbetriebe schreiben rote Zahlen. Der Holzpreis im Keller kann die Kosten der Forstwirtschaft nicht mehr decken. Schon wird die Forstwirtschaft als solche infrage gestellt. Die jahrelang rein wirtschaftliche Ausrichtung rächt sich nun. Gleichfalls fehlt das notwendige Personal für Beratung und Betreuung, Walddumbau, Schadensbeseitigung, Waldbrandvorsorge, Monitoring, Verkehrssicherung und Borkenkäferbekämpfung allerorten. Die Holzlager sind voll. Die Branche steht vor einem Paradigmenwechsel und das Berufsbild der Forstleute gleichsam vor dem Wandel.



werkschaftstag in den Herbst und nach Göttingen verschoben. Ohne großes öffentliches Drumherum eine rein gewerkschaftliche Veranstaltung mit den wichtigsten und satzungsgemäß vorgeschriebenen Beschlüssen. Angesichts der zweiten Welle stand plötzlich auch der Ausweichtermin zur Debatte. Jedoch fand dieser noch vor dem Lockdown light – die Leichtigkeit fühlt sich nur leider nicht so an – statt und durch die hervorragende und äußerst schnelle Organisation der Geschäftsführung des BDF traf sich die Hälfte der Delegierten ganz in echt in Göttingen und die andere Hälfte im virtuellen Off des Internets – eben hybrid. Sozusagen BDF 4.0 – etwas ungewohnt, aber durchaus sehr professionell und dank moderner Technik auch sicher und nachvollziehbar bei den Abstimmungsergebnissen. Die ließen auch nicht lange auf sich warten.



## Waldkrise und Corona

Vor diesem Hintergrund sollte eine neue Bundesleitung gewählt werden, die diese großen Herausforderungen mit wegweisenden Diskussionen und Beschlüssen für die nächsten vier Jahre angehen kann. Das Programm las sich auch sehr anspruchsvoll. Neben der Politik, die bei solchen Veranstaltungen nie fehlen darf, sollte auch mit Nichtforstfachleuten diskutiert werden und der Perspektivwechsel gelingen.

Doch zur Waldkrise kam – wie inzwischen hinlänglich bekannt und leidvoll erfahren – die Coronapandemie hinzu.

## Forstgewerkschaftstag hybrid

Nicht nur Autos fahren hybrid, sondern auch Veranstaltungen können hybrid stattfinden. Nach dem ersten Lockdown wurde der ursprüngliche Forstge-

Ganze vier Tage traf sich der BDF, um die Weichen für die nächsten vier Jahre des Verbandes zu stellen, den Blick zurückschweifen zu lassen und vor allem um eine neue Bundesleitung zu wählen.

*Beim hybriden Gewerkschaftstag waren ca. die Hälfte der Delegierten virtuell anwesend.*

## Rückblick

Ulrich Dohle als Bundesvorsitzender eröffnete den Forst-Gewerkschaftstag und berichtete in knappen Worten und doch eindrücklich von der Tätigkeit der Bundesleitung in der Zeit von 2016 bis 2020. Dabei wurde deutlich, wie intensiv dieses Engagement ausgeführt wurde. Jede/-r Aktive in den Landesverbänden weiß, wie aufwendig es ist, dicke Bretter zu bohren, um am Ende die Interessen der Forstleute an die richtigen Adressaten zu bringen. Gerade bei langwierigen Prozessen und Vorhaben werden dabei ein langer Atem, politisches Geschick, aber



Mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt:  
Ulrich Dohle

auch immer die Bereitschaft zum eigenen Einsatz, zum Einbringen der eigenen Zeit benötigt oder gar verlangt. Dabei war die Bundesleitung nicht nur auf nationaler Ebene aktiv, sondern hat sich auch verstärkt auf EU-Ebene eingebracht und wichtige Schritte im Rahmen der forstlichen Interessenvertretung unternommen und gezielt Impulse gesetzt. Nicht zuletzt war die meiste Zeit vom Krisenmanagement und von der Krisenkommunikation geprägt.

## Klein, aber fein

Der BDF als vergleichsweise kleiner Verband, aber dennoch größte Vertretung der Forstleute, konnte sich durch das stete Engagement und das Auftreten als konstruktiver Gesprächspartner sowie als Vermittler zwischen widerstreitenden Interessen in alle die Forstwirtschaft und den Wald betreffenden Prozesse einbringen. Der BDF hat sich in den letzten vier Jahren weiter als kompetenter Ansprechpartner in Politik und Gesellschaft bei Forst- und Waldfragen etabliert. Gerade die Klimakrise lenkte den Fokus der Öffentlichkeit auf den Wald und der BDF war gefragter Gesprächspartner der Medien.

## Abschied und Zukunft

Die wichtigste Veranstaltung des BDF ist immer auch Anlass, Dank zu sagen. Der gebührt sowieso allen Handelnden, die ihre Freizeit dem Engage-

ment im Ehrenamt opfern. Das ist natürlich für einen guten Zweck, jedoch nicht selbstverständlich. Dabei ist vor allem die Arbeit im Team, im gegenseitigen Vertrauen und im persönlichen Miteinander entscheidend für den Erfolg und ein gutes Zusammenspiel. Das gelingt vor allem in der Bundesleitung sehr gut, was an der guten Führung des Bundesvorsitzenden, aber unbedingt auch an der Organisation, Vorbereitung und Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung liegt.

Besonderer Dank wurde denen zuteil, die ihre Aufgaben niederlegten. Hier sei stellvertretend Armin Ristau genannt, der unglaubliche 29 Jahre die Mitgliederzeitung verantwortete. Ebenso wurde Jens Düring gedankt, der 14 Jahre lang die Stimme des BDF nach außen war und die Öffentlichkeitsarbeit prägte (vgl. auch Artikel auf Seite 7).

Höhepunkt der Veranstaltung war natürlich die Wahl der Bundesleitung. Sehr erfreulich daran ist, dass künftig die Jugend einen großen Anteil haben wird, denn mit Anna von Steen und Max Kammermeier sind zwei junge Forstleute als stellvertretende Bundesvorsitzende gewählt worden.

Ulrich Dohle wurde dabei mit überwältigender Mehrheit (einstimmig mit einer Enthaltung) als Bundesvorsitzender wiedergewählt.

Der neuen Bundesleitung gehören an:

- Ulrich Dohle, Bundesvorsitzender, BDF Bundesforsten, aus Mecklenburg-Vorpommern
- Max Kammermeier, Stellvertreter, BDF Bayern
- Henning Schmidtke, Stellvertreter, BDF Niedersachsen
- Matthias Schmitt, Stellvertreter, BDF Baden-Württemberg
- Anna von Steen, Stellvertreterin, BDF Niedersachsen
- Gerhard Tenkhoff, Stellvertreter, BDF Nordrhein-Westfalen
- Frank Glor, Schatzmeister, BDF Mecklenburg-Vorpommern

## Credo der Forstleute

Obwohl der Gewerkschaftstag überwiegend den notwendigen Regularien der Satzung vorbehalten war, wurde vorher und nachher in Bundesleitung und Bundesvorstand über die drängendsten forst-, aber auch gesellschaftspolitischen Herausforderungen diskutiert. Einige wichtige Weichen werden in den nächsten Monaten gestellt. Das Bundesjagdgesetz wird novelliert, die Flächenprämie für den Wald steht in den Startlöchern, flankiert von einer verheißungsvollen Diskussion um die Honorierung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes. Nicht wenige Forstleute sehen sich vor dem Wandel ihres Berufsbildes und konkret des

# DEUTSCHER FORST-GEWERKSCHAFTSTAG

eigenen Jobs auf der Fläche. Gerade diesen Prozess will der BDF als Berufsverband begleiten und moderieren. Es geht um nichts weniger als das Credo der Forstleute. Diese Diskussion müssen wir selbst führen. Eine aufgezwungene Auseinandersetzung mit Geschichtenerzählern und Heilsbringern ist wenig zielführend. Wir können selbstbewusst unsere eigenen Geschichten erzählen und uns gleichzeitig unserer Verantwortung bewusst sein.

Aus einem ersten Brainstorming ist das folgende Zitat entlehnt. Der Prozess beginnt gerade und daran sollen sich möglichst viele beteiligen. Wir berichten an dieser Stelle weiter und laden Sie ein.

„Ja, wir wollen und können den Wald retten. Die Zeit drängt. Wo Wälder abstarben, wollen wir neue Wälder auf den Weg bringen. Auf Basis wissenschaftlicher Kenntnisse entwickeln wir aber den Wald insgesamt weiter. Mit veränderten Kon-

zepten: naturnah, ökologisch, schonend, und dies immer mit dem Blick auf die vielfältigen Leistungserwartungen der Menschen an ihren Wald.

Wir schützen den Wald – denn er ist Lebensgrundlage und Zukunft. Klimaschutz bleibt dafür die vordringlichste Aufgabe für die gesamte Gesellschaft. Wir bringen uns hier mit dem Wald ein.

Der Wald wird vor Ort gebraucht: Wir laden deshalb mehr als bisher die Menschen in den Wald ein. Wälder zum Erleben! Wälder zum Mitmachen! Wälder zum Lernen und Verstehen! Der Wald hält uns gesund und ist hier besonders wertvoll, auch über Corona hinaus.“

Neue Wege für den Wald. Sie müssen nur beschritten werden. Seien Sie dabei! ■

*Jens Düring*

Abschied von Jens Düring

## Kompetent und liebenswert

14 Jahre war Jens Düring Pressereferent des BDF. Eine Zeit, in der unsere Öffentlichkeitsarbeit einen Quantensprung gemacht hat!

Seine BDF-Heimat war der „Fachverband Forst im BDF“, in dem sich die Forstleute organisierten, die nicht im öffentlichen Dienst beschäftigt waren. Dort war Jens viele Jahre im Vorstand und begründete die erste forstliche Berufsbildungsmesse mit – Grundstein für das zukunftssträchtige Format „Tharandter Gespräche“.

Zum BDF Bund kam er 2006 als Pressereferent, gerade frisch mit dem Referendariat begonnen, voller Wissen, Elan und Tatendrang (und unorthodox mit Zopf und Nickelbrille). Und vor allem mit dem untrüglichen Gespür für die „gute“ Nachricht, die in der Pressearbeit bekanntlich die schlechte ist, denn nur diese werden von der allgemeinen Presse aufgenommen und weiterverbreitet. Von diesem Zeitpunkt an wurde der BDF in vielen, auch überregionalen Zeitungen zitiert.

Zum fundierten forstfachlichen Wissen kommt sein Interesse über den Tellerrand hinaus, Naturschutz, Klimaschutz, Politik. Alle Themen stellt er in diesen großen Zusammenhang und weitet unseren forstlichen Blick. Dies hat uns als Verband große Anerken-



nung nicht nur in der forstlichen Welt, sondern auch in der allgemeinen Presse gebracht. Nicht zuletzt ihm ist es zu verdanken, dass JournalistInnen gern auf den BDF zurückgreifen, bekommen sie doch schnell und vor allem umfassend und kompetent Antworten. Gerade in der aktuellen Waldkrise hat er unzählige BDF-GesprächspartnerInnen vermittelt, zentral in Berlin und auch in allen Regionen Deutschlands.

*Ulrich Dohle bedankt sich bei Jens Düring für sein außerordentliches Engagement*

Über viele Jahre ein  
 besonderes Presseteam:  
 Armin Ristau und  
 Jens Düring



Damit nicht genug, ist er Vorsitzender des Fördervereins der „Fuchsfarm“, eines Natur-Erlebnis-Gartens und Ortes für Umweltbildung im Erfurter Steiger. Hier organisiert er unzählige Lesungen, Familientage, Bildungsveranstaltungen. Aber auch dieses Engagement konnte seine künstlerischen Ambitionen nicht befriedigen, ein Waldtheater musste her ...

Zurück zum BDF: In unserer Mitgliederzeitung BDF aktuell sollte der Bundesteil einen größeren Raum

einnehmen. Daher übernahm Jens 2010 die Redaktion des Bundesteils und war fortan auch Teil der BDF-Bundesleitung. Das alles leistete er im Ehrenamt.

Es ist der reine Genuss, mit Jens zusammen zu sein und auch zu arbeiten. Fachlich ist er eine Wucht, zudem ist er kreativ und ideenreich. Vollkommen unkompliziert und uneitel verbreitet er auf seine stille und zurückhaltende Art gute Stimmung und trägt das Team. Außerdem liebt er gutes Essen – und das macht ihn mir besonders sympathisch.

Er ist immer zur Stelle, wenn ein Text gebraucht wird, oder macht unsere selbst geschriebenen Artikel „rund“. Denn Jens verfügt über einen unsagbar guten Sinn für Sprache. Ihm fließen die Texte mühelos aus der Feder (zumindest wirken sie so). Sie sind verständlich, logisch aufgebaut und von Otto Normalbürger zu verstehen. Leider haben wir das weidlich ausgenutzt, mea culpa.

Diese besonderen Fähigkeiten haben auch andere erkannt. Er wurde bspw. in die Steuerungsgruppe des DFWR-Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit berufen. Hier gehört er zu den Vordenkern der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit und hat uns mit den Initiativen der Baustellen- und Alltagskommunikation weit vorangebracht.

Wir verstehen, dass nach 14 Jahren andere Herausforderungen (Abteilungsleiter des Umweltaamtes Erfurt, Familie) locken, bedauern tun wir es trotzdem. Daher danken wir dir, lieber Jens, herzlich für deine Gesellschaft, deine Ideen und die tolle Zeit!

Wir bleiben in Verbindung! ■

Ines v. Keller

**Steingaesser**

Seit 200 Jahren im Dienste der Forstwirtschaft  
 Höchste Qualität bei Forstpflanzen und Waldsamen

- Forstpflanzen
- gebietsheimische Sträucher
- Topfpflanzen
- Einzelschutz
- Zaunbau
- maschinelle und manuelle Pflanzverfahren
- Pflege
- Zertifizierung
- Lohnanzucht
- Beerntungen

**G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH**

Fabrikstraße 15 · 63897 Miltenberg/Main  
 Telefon 09371/506-0 · Telefax 09371/506-150

Hahnbrunnerhof · 67659 Kaiserslautern  
 Telefon 0631/70974 · Telefax 0631/76886  
 info@steingaesser.de · www.steingaesser.de

Mit Pferden bodenschonend rücken

## Kölner Verfahren

Wer sich im Jahre 2020 über die anstehende Holzernte in seinem Revier Gedanken macht, wird feststellen, dass es kaum Frost geben wird und er nicht umhinkommt, die Frage der Befahrung und ihrer unabdingbaren Notwendigkeit ernsthaft zu diskutieren. Das Klima hat den Wald vielfach verändert. Die Winter erreichen gerade mal die Phase der Saftruhe. Der Verbreitungsprozess der hochmechanisierten Holzernte führte zu Hocherträgen auf befahrbaren Lagen und lässt unsere Bestände heute in einer konsequenten Erschließungsdichte erscheinen, sodass jeder Baum vom Harvester ergriffen werden kann.

Aber alles hat seinen Preis. Mit schweren Gewichten beanspruchen wir die Tragfähigkeiten der Rückegassen auch über die Grenzen hinaus, der Schlagabraum wird mit seinen wichtigen Mineralien für den Stoffwechselkreislauf unseres Waldes auf den walduntypischen Böden der Fahrlinien konzentriert und die Holzbodenfläche wird je Hektar um einen Morgen wegen der Hochmechanisierung ärmer. Manchmal mag man vergessen, dass es um den Wald geht, um seine Vielfalt und seine Lebhaftigkeit mit all seinen Arten und um die Leistungen, die er für eine gesunde Welt erbringt. Wie soll die Holzernte unter nicht gefrorenen Böden gehen? Welches Verfahren lässt eine Einschlagsplanung zu, die von den Ängsten freispricht, dass sich vollgeladene Forwarder schwankend durch tief ausgefahrene Fahrinnen quälen und dabei für alle Zeit deutliche Spuren einer Fehlplanung hinterlassen?

Die Interessensgemeinschaft Zugpferde entwickelt seit dem Jahre 2000 das „Kölner Verfahren“. Laubholzabschnitte werden nach einem motormanuellen Einschlag mit Rückepferden an die Gasse vorgeführt. Die Endrückung erfolgt mittels Tragschlepper, all das bei Gassenabständen von 40 m. Ganz bewusst wird beim „Kölner Verfahren“ die Befahrungintensität zurückgenommen. Tatsächlich werden nur wenige Zeitfenster benötigt, um die notwendige Restbefahrung im Zuge der Endrückung auf abgetrockneten Böden durchzuführen. Der Einschlag wird durch eine Fällraupe im Sinne der UVV unterstützt. Das Aggregat bleibt auf den Gassen und wird zur seilunterstützten Fällung eingesetzt, mit Gewichten deutlich unter 1,5 t ist es nicht befahrungsrelevant.

Das zweite Gewerk, das Vorliefern, erfolgt mit Rückepferden, die sich zwischen den Gassen sozusagen in ihrem angestammten Revier befinden. Mit einer hohen Wendigkeit, einer enormen Flexibilität



*Mit Pferden zwischen den Gassen*

im Arbeitsprozess und der überaus beeindruckenden Auffassungsgabe dieser Arbeitspferde erhält die Forstwirtschaft mit den Rückepferden einen absoluten Spezialisten für die Verbringung der Abschnitte gleich welcher Baumart an die nächste Gasse. Zertifizierte Pferderückebetriebe garantieren den Auftraggebern fachgerechte Arbeit unter Einhaltung der Tierschutzvorgaben. Der Pferderücker ist in seinem Handwerk hoch qualifiziert. Kurse zum Erlernen dieses Fachbereichs werden von der IGZ angeboten.

Wenn alle Abschnitte an der Gasse liegen, kann die Endrückung beginnen. Ein spannender Moment, denn jetzt muss das Wetter passen. In mittleren Rückentfernungen können Forwarder solches Holz mit einer Tagesleistung von bis zu 100 Festmetern am Polter ablegen. Somit braucht es für 500 Festmeter lediglich eine Woche gutes Wetter.

Entscheidet sich der ausschreibende Forstbetrieb, die Endrückung separat zu beauftragen, kann die Revierleitung unmittelbaren Einfluss auf den Einsatzzeitpunkt zur besseren Beachtung der Witterungsverläufe nehmen. Holzeinschlag und Vorliefern sollten hingegen als eine Einheit vergeben werden, da der Schnittpunkt dieser Gewerke einem hohen Qualitätsanspruch genügen muss. Pferdearbeit in der forstwirtschaftlichen Erntekette muss nicht teuer sein und kann außerordentlich gut in Stückmasse kalkuliert werden. Eine gute Grundlage,

den gesamten Ernteprozess im Vorfeld transparent dem Waldbesitzer darzustellen.

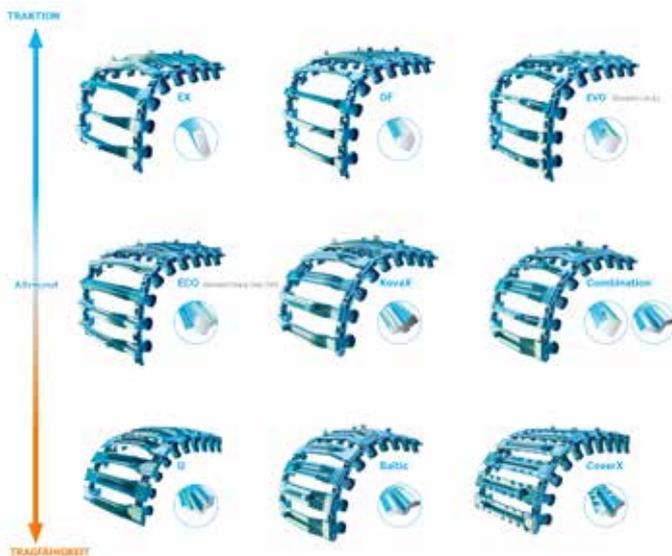
Wer die Feinerschließung auf ein gesundes Maß von 40 m Abständen zurückbauen und Befahrung besser steuern möchte, wer mit Rückepferden einen ehrlichen Beitrag für eine zukunftsfähige Forstwirtschaft leisten möchte, ist mit dem „Kölner Verfahren“ gut beraten. Indes eine geradezu ausgewählte Holzerntemethode für den artenreichen Wald von morgen. ■

Elmar Stertenbrink  
Vorsitzender Interessengemeinschaft Zugpferde e.V. (IGZ)

Elmar Stertenbrink

Vorsitzender Interessengemeinschaft Zugpferde e.V. (IGZ)

# Bodenschutz im Wald – *Bogiebänder*



Die Wahl der Bänder richtet sich nach Gelände und Einsatzzweck.

Aufgrund der gestiegenen Anforderungen der Gesellschaft an den Wald gewinnt auch das Thema Bodenschutz stetig an Bedeutung, denn nur mit einem intakten Waldboden kann die Erfüllung vielfältiger Waldfunktionen gelingen.

Im Rahmen des Maschineneinsatzes sind sogenannte *Bogiebänder* ein einfaches und wirkungsvolles Mittel, um Bodenschäden im Sinne tiefer Fahrspuren zu vermeiden. Die meist stählernen Bänder werden über die Räder bzw. Achsen von Forstmaschinen gezogen und können deren Traktionseigenschaften oder die Aufstandsfläche auf dem Boden verbessern. Der Bändermarkt bietet für fast alle Einsatzbedingungen passende Modelle, welche entsprechend den zu bearbeitenden Waldflächen ausgewählt werden sollten.

Bei der Befahrung von Hangflächen kommen sogenannte *Traktionsbänder* oder auch *Bergbänder* zum Einsatz. Sie zeichnen sich durch schmale Stege und grobe Stollen bzw. Spikes sowie einen größeren Abstand der Stege zueinander aus. Damit verzahnt sich das Band mit dem Untergrund und verhindert, dass die Räder die Traktion verlieren und sich in den Boden einfräsen.

Das Gegenstück dazu bilden die sogenannten *Moorbänder* oder auch *Tragbänder*, die immer dann zum Einsatz kommen, wenn es sich um besonders befahrungssensible Flächen (nasse und/oder feinkörnige Böden) auf ebenen bis leicht geneigten Standorten handelt. Ihre Bodenplatten sind sehr breit und ragen häufig über die Räder hinaus, um eine hohe Aufstandsfläche zu generieren. Sie verhindern somit das Einsinken in verdichtungsempfindliche oder unzureichend tragfähige Böden.

Für wechselhaftes Gelände bzw. für ein weites Spektrum verschiedener befahrbarer Standorte sind *Kombinationsbänder* das Mittel der Wahl. Schmale und breite Stege wechseln sich ab und kombinieren so die positiven Eigenschaften der beiden zuvor genannten Bändertypen. Mit diesen Bändern sollte man die Extreme (steile Hänge, Moorflächen) meiden, kann aber eine Vielzahl von Flächen bei mittelschweren Einsatzbedingungen gut abdecken.

Müssen bei der Holzernte auch asphaltierte Wege befahren werden, kommen Bänder mit stählernen Oberflächen und „aggressiven“ Spikes nicht infrage, da diese die Asphaltenschicht aufbrechen und beschädigen können. Für diesen Einsatzbereich gibt es diverse *Spezialbänder*. Auf diese sind beispielsweise Gummipads aufgesetzt oder sie bestehen gänzlich aus robustem Plastik. Eine Schonung empfindlicher Wege ist somit möglich. Es ist jedoch wichtig, zu wissen, dass diese Bänder im Waldbestand oft nur einen geringen Bodenschutzeffekt erbringen oder härteren Einsatzbedingungen (z. B. einer bis zu 40 Tonnen schweren Forstmaschine, steinigem Gelände) nicht in ausreichendem Maße standhalten.

Beim Bändereinsatz sollten zudem die folgenden Aspekte bedacht und eingeplant werden:

- Die Vollausstattung einer 8-Rad-Maschine mit Bogiebändern wiegt bis zu 5 Tonnen und erfordert einen Lkw für deren Transport.
- Das Aufziehen der Bänder benötigt je nach Modell bis zu 2 Stunden Zeit.

# HOLZERNT IM FROSTFREIEN WALD

- Bänder können auf Abfuhrwegen in ungebundener Bauweise Schäden hinterlassen (z. B. Abdrücke, Vermischung der Verschleißschicht mit Schlamm) – die zeitnahe Wiederherstellung einer zufriedenstellenden Wegeoberfläche wird empfohlen.
- Bänder verursachen Mehrkosten im Bereich von 1 bis 3 € je Erntefestmeter Holz bzw. Anschaffungskosten von 10.000 bis 20.000 € je Vollausstattung einer Forstmaschine.

Insgesamt kann mit Bändern auf schnelle und unkomplizierte Weise ein deutlicher Bodenschutzeffekt erreicht werden. Einer ihrer entscheidenden Vorteile ist die Möglichkeit, Harvester und Forwarder, welche sich als forstliche Standardmaschinen

etabliert haben, weitzunutzen zu können. Aus dem Spektrum der technologischen Möglichkeiten des Bodenschutzes sind sie somit das am weitesten verbreitete Mittel.

Je nach Standort oder Einsatzzeitpunkt können aber auch weitere Technologien wie Traktionshilfswinden, Superbreitreifen, Raupenfahrwerke, kleine und leichte Maschinen oder Seilkransysteme zielführend sein. Darüber hinaus spielt die Witterung zum Zeitpunkt des Maschineneinsatzes eine wesentliche Rolle und bestimmt den Erfolg der Maßnahme. ■

Felix Heubaum  
Staatsbetrieb Sachsenforst

Erhöhung von Arbeitssicherheit und Ressourcenschonung

## Funkferngesteuerte Rückeraupen

Naturnaher Waldumbau, Klimawandel und steigende gesellschaftliche Anforderungen an die Waldbewirtschaftung haben dazu geführt, dass der motormanuelle Anteil in der Holzernte tendenziell eher wieder zunimmt. Waldarbeit und insbesondere die motormanuelle Holzernte sind gefahrenträchtig und ergonomisch belastend. Der Einsatz von Rückeraupen zur Fällunterstützung und zum Vorrücken der Bäume sowie als Geräte- und Werkzeugträger können dabei einen Beitrag sowohl zur Erhöhung von Arbeitssicherheit und Ergonomie als auch zu Bodenschonung und Bestandespfleglichkeit in der Holzernte leisten.

### Technische Konzeption

Rückeraupen bestehen in der Regel aus einer Grundmaschine in Rahmenbauweise mit heckseitig aufgebauter Eintrommelwinde. Die Zugkraft der Winde ist typischerweise für 4–6 t ausgelegt mit einer Seilaufnahme von 80–120 m. Das Fahrwerk ist als Raupenfahrwerk ausgelegt. Der Motor ist mit hydraulischem Antrieb ausgestattet, die Motorleistung liegt zwischen 25 und 40 kW, die Fahrgeschwindigkeit beträgt meist stufenlos bei Leerfahrt bis zu 8 km/h. Alle Funktionen werden über Funkfernsteuerung bedient. Bei verschiedenen Herstellern sind zusätzliche Ausrüstungen wie zum Beispiel eine

## Die vollautomatische Holzheizung



**JETZT FÖRDERUNG FÜR  
HOLZHEIZTECHNIK  
MADE IN GERMANY  
SICHERN!**



**Bis zu 45 % Förderung auf  
Ihre Heizomat-Anlage!**

**CO<sub>2</sub>-neutral und regenerativ  
heizen mit  
ENERGIE IM KREISLAUF DER NATUR**

**40 % Förderung  
auf ausgewählte  
Heizohack - Modelle!**

**HEIZOMAT - Gerätebau + Energiesysteme GmbH**  
Maicha 21 • 91710 Gunzenhausen • Tel.: 09836 97 97 - 0 • [www.heizomat.de](http://www.heizomat.de)



Rückeraupe beim Vorrücken von Bäumen für die Harvester- aufarbeitung

Dreipunktaufhängung oder eine zusätzliche Frontwinde verfügbar und erweitern damit das Einsatzspektrum der Raupe. Wesentlicher Aspekt bei Rückeraupen ist der flexible und mobile Einsatz auch für kleinere Arbeitsaufträge. Daher sollten sie beim Umsetzen durch Personenkraftwagen (SUV oder Pick-up) mit abgestimmtem Anhänger ein Gesamtgewicht von 3.500 kg nicht überschreiten.

Das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF) hat seit 2015 Rückeraupen verschiedener Hersteller einer Gebrauchswertprüfung unterzogen. Eine Beschreibung und Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse kann auf den Webseiten des KWF (<https://www.kwf-online.de/index.php/wissenstransfer/forsttechnik/anerkannte-technik>) abgerufen werden.

## Einsatzbereich und Einsatzschwerpunkt

Typische Rückeraupen, beispielsweise der Hersteller Alther, Hohenloher Spezialmaschinen (HSM) oder Wicki, haben je nach Ausstattung ein Gesamtgewicht von rund 2.500 kg, 40 kW Motorleistung und sind standardmäßig mit einer 5- bis 6-t-Winde ausgerüstet. Sie finden ihren Einsatzschwerpunkt im Vorrücken von schwachen bis mittelstarken Bäumen zur Harvester- aufarbeitung. Die Anschaffungskosten liegen zwischen 70 und 85 TE und sie kosten damit etwa so viel wie ein leichter landwirtschaftlicher Schlepper mit Doppeltrommelwinde und Forstausrüstung. Im Gegensatz dazu ist eine Rückeraupe jedoch deutlich wendiger und aufgrund von Gewicht und Laufwerk für den bodenschonenden Einsatz auf befahrungssensiblen Standorten geeig-

net. Darüber hinaus ist aufgrund der kompakten Bauweise auch ein Einsatz im Hangübergangsgelände zur Vorkonzentration von Rohschäften für Seilkraneinsatz möglich.

Ein anderes Konzept verfolgt der Hersteller Pfanzelt mit seiner Fällraupe Moritz. Mit 1.400 kg, 26 kW Motorleistung und einer 4-t-Winde ist diese Raupe ein Leichtgewicht und damit noch flexibler bei der Umsetzung auf Anhänger. Als „Fällraupe“ soll der Pfanzelt Moritz zur Unterstützung der Sicherheitsfällung dienen. Neben verschiedenen Anbauwerkzeugen ist der Pfanzelt Moritz auch mit einem sogenannten Personenschutzschirm erhältlich, der angefahren an den zu fällenden Baum mit einem hydraulisch aufspannbaren Schutznetz die Arbeitssicherheit des Waldarbeiters erhöhen soll. Das System wird aktuell vom KWF im Rahmen einer Gebrauchswertprüfung untersucht. Begleitet wird diese Untersuchung von einer Masterarbeit gemeinsam mit KWF, Landesforsten Brandenburg und Professur Forstliche Verfahrenstechnik der Uni Freiburg. Ein zu untersuchender Aspekt ist neben der Schutzwirkung des Schirmes gegen herabfallende Äste vor allem auch die flächige Befahrung des Waldbestandes für den Einsatz des Schirms.

## Bewertung

Bei den beschriebenen Rückeraupen handelt es sich um sehr flexibel einsetzbare Arbeitsmaschinen. Der Mehraufwand für seilunterstütztes Fällen und Vorrücken mit diesen Systemen liegt bei etwa 3–5 Euro/Fm. ■

Dr. Hans-Ulrich Dietz  
Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik KWF

# Rücken mit *Seilkrananlagen*

Da längere Frostperioden selbst in höheren Mittelgebirgslagen in den letzten Jahren in jedem Fall seltener geworden sind, stellt sich die Frage nach geeigneter Holzerntetechnik, um mit den geänderten Rahmenbedingungen zurechtzukommen. Insbesondere werden Alternativen zu den klassischen Rückemethoden mit Radfahrzeugen, also Skiddern oder Traktoren im Rahmen der motormanuellen Holzernte oder Forwardern als Teil der Kurzholzwirtschaft, gesucht. In diesem Zusammenhang wird gerne auf die Seilkrananlage verwiesen. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass an einem Ende der Rückegasse oder Seillinie ein Mast aufgerichtet wird. Heutige Seilkrananlagen sind dabei fast immer als Kippmastgeräte ausgelegt. Der Mast kann dann umgelegt werden und das gesamte Seilkrangerät, sei es als Anhänger oder aufgebaut auf einem Traktor oder Lkw, kann dann verfahren und transportiert werden. Von der Spitze dieses Mastes wird ein Tragseil zum anderen Ende der Seillinie gespannt. Zu achten ist darauf, dass dieses Tragseil auch am entfernten Ende der Rückegasse noch hoch genug gespannt ist, damit das System korrekt funktioniert.

Das Ausziehen des Tragseils geschieht in der Regel mit einer Hilfswinde, deren Seil allerdings von Hand entlang der Seillinie und zurück verlegt werden muss. An das Tragseil wird ein Laufwagen gehängt, der durch geeignete Winden auf dem Seilkrangerät bewegt wird. Die einfachste Form ist ein Laufwagen, der durch die Schwerkraft leer nach unten läuft und der von der Seilwinde mit Rückelast wieder nach oben befördert wird. Das funktioniert aber nur, wenn Holz bergauf transportiert werden soll. Ist ein Holztransport bergab oder in der Ebene erforderlich, so muss ein weiteres Seil verwendet werden, um den Laufwagen vom Seilkrangerät wegzufahren. Auf dem Laufwagen befindet sich entweder eine angetriebene kleine Seilwinde oder eine Einrichtung, mit der das Zugseil des Laufwagens als Beizugseil verwendet werden kann.

Im Betrieb wird der Laufwagen entlang der Seillinie so nahe wie möglich zu gefälltten Ganzbäumen oder Rohschäften gefahren. Die Fällarbeiten erledigt in der Regel ein Motorsägenführer im Bestand. Es ist möglich, den Laufwagen an dieser Position am Tragseil festzuklemmen. Dann wird das Rückeseil aus dem Laufwagen abgelassen und an dem zu rückenenden Holz angeschlagen, worauf durch Einziehen des Rückeseils das Holz bis auf die Seillinie vorgezogen wird. Ist das Holz auf der Seillinie, kann es durch den Laufwagen längs der Seillinie weitertransportiert werden. Dabei fährt der Laufwagen in der Regel so nahe an den Mast des Seilgeräts heran wie möglich. Dort werden Ganzbäume oder Rohschäfte



*Ein typischer Seilkran im Einsatz*

abgelegt und müssen mit einer geeigneten Maschine (z. B. Zangenschlepper) zur weiteren Aufarbeitung und Lagerung verzogen werden. Kombinationsmaschinen mit Aufarbeitungs- und Harvesteraggregat können die Aufarbeitung und Zwischenlagerung auch am Standort der Seilkrananlage erledigen. Eine typische Seilkranmannschaft besteht aus 2–3 Forstwirten, die für die komplexe Technik speziell geschult sein müssen. Ist das Holz einer Seillinie gerückt, muss der Seilkran abgebaut und zur nächsten Seillinie umgesetzt werden, wo die Einrichtungen erneut aufgebaut werden. Aufgrund der relativ aufwendigen Handhabung und der erforderlichen komplexen Organisation der Arbeitsstelle werden Seilkrananlagen normalerweise für Rückearbeiten auf nicht befahrbaren Standorten, insbesondere im Steilgelände, eingesetzt. Eine Rückung in der Ebene ist möglich, erfordert jedoch ein aufwendig zu installierendes Rückholseil und eine dafür ausgelegte Seilkrananlage. Insgesamt bleiben Seilkrananlagen Spezialgeräte für spezielle Einsatzbedingungen und Spezialisten, die damit umgehen können. ■

*Dr. Günther Weise  
Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik KWF*

# „Winteridylle“ in einer DDR-Oberförsterei



Der „Ober“ Paul  
Hauenschild (r.) mit  
Pelzschapka

Zu dem Oberthema „Holzernte im frostfreien Wald“ hat unsere „BDF-Gräfin“ Ines von Keller die Frage an mich gerichtet, ob ich mal darüber berichten möchte, wie wir damals den Winter – der meist mehr Frost und Schnee hatte als heute – erlebt und überlebt haben.

Vom auf der winterlichen Ofenbank Pfeife rauchenden Förster mit dem schnurrenden Kater zur Rechten und vom treuen Jagdhund zu Füßen war auch in der DDR nichts übrig geblieben. Tatsache ist, dass dem realen DDR-Sozialismus von damals und der Deutschen Bundesbahn von heute nach wie vor 4 Hauptfeinde gegenüberstehen, nämlich Frühling, Sommer, Herbst und als gefährlichster der Winter.

Die Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe (StFB) der DDR mit ihren Oberförstereien und Revieren waren Wirtschaftsbetriebe, die dem Plansystem unterworfen waren. Über die von der Forsteinrichtung ermittelten Holzvorräte wurden staatliche Lieferpläne für Holz, Harz und andere Waldprodukte hergeleitet. Die Rohstoff- und Devisenarmut der DDR gebar den Zwang zu ständiger Intensivierung in allen Wirtschaftsbereichen, also auch im Forstwesen.

In der DDR-Forstwirtschaft zog ein intensiver Kahlschlagsbetrieb hohe Wiederaufforstungsaufgaben mit aus heutiger Sicht schwindelerregenden Pflanzenmengen bei der Kulturbegründung nach sich. Die Forstwirtschaft war gegenüber der Holzverarbeitenden Industrie lieferpflichtig in Menge und Zeit. Da der Winter sich kontinuierlichem Einschlag und der Lieferung von Holz immer irgendwie entgegenstellte, musste er gemanagt werden. Obwohl es das Wort Management offiziell nicht gab – es war schließlich ein Kapitalistisches –, haben wir in diese Richtung gearbeitet.

Dabei musste neben dem Naturereignis Winter auch noch die DDR-Mangelwirtschaft überlistet werden. Man konnte nicht mit einer Bestellliste zur Fa. Grube oder zu anderen Forstausrüstern gehen, um dort Maschinen, Geräte und Ersatzteile einzukaufen. Die Neubeschaffung und Ersatzteilversorgung wurde über staatliche Normative gesteuert, was nie funktionierte. Aus heutiger Sicht ist es undenkbar, dass es in der DDR keine privaten Motorsägen gab – aber es war so.

So wurden von uns über abenteuerliche Wege Vorräte angelegt. Ich kann die Liste unmöglich auflisten, aber Ersatzsägen, dazu Ketten, Führungsschienen, Ritzel, Feilen, Batterien und Reifen für Forstfahrzeuge gehörten dazu. Was wir da irgendwie organisierten, schrammte an einem Disziplinarverfahren gerade noch so vorbei, manches wäre auch reif für den Staatsanwalt gewesen.

Zur Wintervorbereitung gehörte, dass Arbeitsschutzwagen mit den notwendigen Öfen, die auch knapp waren, auf die Hiebsorte verteilt wurden. Für alle einzusetzenden Knickschlepper und Traktoren wurde ein Vorrat an Winterdiesel und Frostschutzmittel angelegt (es gab keine Tankstellen außer denen der Landwirtschaft im ländlichen Raum). Auch die Ausrüstung der Forstarbeiter mit Arbeitsschutzausrüstung war Aufgabe des Forstbetriebes. Da es auch da klemmte, brauchte man dafür seine Versorgungspartner.

Nur ein kleiner Teil unserer Forstarbeiter konnte mit betriebseigenen Fahrzeugen an die Arbeitsorte transportiert werden. Die meisten Forstarbeiter fuhrten mit eigenen Motorrädern oder Mopeds zur Arbeit (der Familientrabi war schließlich heilig). Damit der Arbeitsweg auch bei Schneefall passierbar

# HOLZERNTEN IM FROSTFREIEN WALD

war, musste entsprechende Schneeräumtechnik vorgehalten werden.

Um die Zeit der Frühlingsaufforstung von der Jagd um die Einschlagsplanerfüllung frei zu halten, versuchten wir per, 15.4. den sogenannten Halbjahresplan im „Kasten“ zu haben. Um das zu erreichen, wurden im Winter über Verträge zusätzliche Arbeitskräfte aus den DDR-Landwirtschaftsbetrieben (LPG) eingesetzt. Diese mussten vorher zu Motorsägenführern ausgebildet werden. Das war keine neue Erfindung der DDR, sondern übernommener Erfahrungsschatz von den Landwirtschaftsgütern der Vorkriegszeit.

Zur Winterfestmachung gehörte für mich als Oberförster, eine schwere Eisenschiene in den Kofferraum des „Dienstmossis“ zu hieven, damit er mit seinem Hinterradantrieb auf der Straße blieb. Falls Russensprit getankt wurde, musste immer eine Flasche Spiritus mitgeführt werden. Ein Schuss davon verhinderte das Einfrieren des oft wasserreichen Benzins aus der großen Sowjetunion.

Im atheistischen Osten spielte Weihnachten als Familienfest eine große Rolle. Für uns war das die Zeit, unsere sogenannte „Beziehungskiste“ lebendig zu halten. Alle Partner, die man irgendwie brauchte (Handwerker, Werkstätten, Liefer- und Versorgungseinrichtungen), mussten ausreichend mit überdurchschnittlich guten Weihnachtsbäumen versorgt werden. Da war auch die Oma des Handwerksmeisters mit dabei. Da wir über einen Wildbretverarbeitungsbetrieb verfügten, konnten auch manche Wildschweinkeule und Wildwurst zur Herzerwärmung eingesetzt werden. Auch Quellen, die Radeberger oder Wernesgrüner Bier hergaben, kamen in der Weihnachtszeit zum Sprudeln.

Trotz allgegenwärtigen Mangels saß der überwiegende Teil der DDR-Landbevölkerung dank seiner Pffiffigkeit zu Weihnachten an gut gedeckten Tischen, sodass der eintreffende Westbesuch oft bemerkte: „Was habt ihr eigentlich zu meckern, bei euch ist doch alles da!“

Für uns als forstliche Außendienstler bedeutete der Winter auch immer ein bisschen Kampfeinsatz. Ich selbst bin aber gern bei meinen fleißigen Forstarbeitern vor Ort gewesen, auch weil wir ihren praktischen Verstand dringend brauchten. Wenn ich die Pelzschapka aufhatte, wurde oft unter vorgehaltener Hand gemurmelt: „Mensch, der Ober hat die Schapka auf, ich glaube, jetzt wird's wirklich Winter!“

Ich gestehe zum Schluss, dass wir, um Forstwirtschaft in der DDR zu betreiben, Dinge organisiert haben, die eigentlich gar nicht gehen durften, auch wir hatten eine blühende Bürokratie. Auch haben wir mit unserem fanatischen Berufseifer möglicherweise der immer wackliger werdenden DDR das Leben verlängert. Obwohl wir uns immer vorrangig als Holzproduzenten für die Gesellschaft gesehen haben, denke ich, dass wir mit den von uns fachgerecht bewirtschafteten Wäldern Wertvolles in die deutsche Einheit eingebracht haben. Idyllisch war es nicht in der Forstwirtschaft der DDR, aber die meisten von uns waren Forstleute aus Passion. ■

*Paul Hauenschild  
Gründungsvorsitzender des BDF Brandenburg*

**MERCER**  
holz

**Wir bewegen Holz, Holz bewegt uns**  
Mercer Holz - Dem Waldbesitzer ein verlässlicher Partner

**Frohe Weihnachten**

**Mercer Holz GmbH** | T.: +49 36642 8 2314 | info.mh@mercerint.com  
Zentrale Rosenthal | Hauptstraße 16 | 07366 Rosenthal am Rennsteig  
Niederlassung Arneburg | Goldbecker Straße 38 | 39596 Arneburg  
Niederlassung Friesau | Am Bahnhof 123 | 07929 Saalburg-Ebersdorf

**www.mercerint.com**

Klimaschutzleistungen honorieren

# Berliner Erklärung des DFWR

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) hat in seiner Jahresversammlung 2020 Ende September die Berliner Erklärung verabschiedet, in der gefordert wird, die Klimaschutzleistungen der Wälder finanziell zu honorieren. Der Klimawandel wirkt sich dramatisch auf den Zustand der Wälder aus, es stehen große Investitionen in Walderhaltung, Waldpflege und einen raschen Wechsel der Baumarten an, die bei zusammenbrechenden Holzmärkten und damit fehlender Liquidität nicht zu stemmen sind.

Gefordert wird eine Flächenprämie für alle Waldeigentumsarten, die „nachweislich ihre Wälder an das künftige Klima anpassen und damit die Klimaschutzfunktion für die Allgemeinheit erfüllen“. Finanziert werden soll sie aus dem „Energie- und Klimafonds“ des Bundes.

Die Berliner Erklärung findet sich im Wortlaut unter [www.BDF-online.de/artikel](http://www.BDF-online.de/artikel). ■

vK

IUFRO-Studie

# Wald und Armutsbekämpfung

Der Kampf gegen die Armut ist eine der größten Herausforderungen für die Menschheit. Weltweit lebt jede/-r Zehnte in extremer Armut, muss also laut Weltbankdefinition mit weniger als 1,60 EUR pro Tag auskommen. Viele dieser Menschen leben in ländlichen Regionen, wo die Armutsquote bei 17,2 Prozent liegt – das ist mehr als dreimal so viel wie in städtischen Räumen.

Deshalb findet sich Armutsbekämpfung auch an oberster Stelle der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. „Armut in allen ihren Formen und überall beenden“ lautet das erste Ziel der Agenda, zu deren Umsetzung sich alle 193 UN-Mitgliedsstaaten verpflichtet haben.

Die IUFRO (International Union of Forest Research Organizations) hat eine Studie „Wälder, Bäume und die Beseitigung der Armut: Potenzial und Grenzen“ veröffentlicht, die einen Überblick über die Wirksamkeit unterschiedlicher Instrumente, Programme, Technologien und Strategien der Waldbewirtschaftung gibt. Dabei definiert sie Armut nicht nur anhand von Einkommen, sondern auch als ein Hindernis für Menschen, einen bestimmten Grad an Wohlstand zu erreichen und in vollem Umfang an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Ein Kernteam von 21 international anerkannten ExpertInnen aus unterschiedlichen Teilen der Welt und verschiedenen wissenschaftlichen Fachbereichen hat knapp zwei Jahre im Rahmen des Global Forest Expert Panel (GFEP) on Forests and Poverty zusammengearbeitet. Das Panel, unter dem Vorsitz von Professor Daniel C. Miller von der University of Illinois in Urbana-Champaign, USA, und unter der Führung der IUFRO mit Sitz in Wien, ist eine Initiative der von der FAO geleiteten Collaborative Partnership on Forests.

Eine Kernbotschaft des globalen Wissenschaftsberichts ist, dass die Armen selten die HauptnutznießerInnen der Güter, die Wälder und Bäume bieten, sind, auch wenn diese für den Erhalt ihrer Lebensgrundlage unverzichtbar sind. „Es gibt zwar keine universellen Lösungen, aber dennoch gibt es klare Hinweise dafür, dass Instrumente wie Agroforstsysteme, gemeinschaftliche Waldbewirtschaftung oder Ökotourismus sehr erfolgversprechend sind“, betont Professor Miller.

Die gesamte Studie und weitere Informationen finden Sie unter [www.bdf-online.de/artikel](http://www.bdf-online.de/artikel). ■

IUFRO

Tarifverhandlungen zum TVöD abgeschlossen

## „Corona-Kompromiss“ erreicht

Am 24. Oktober 2020 einigten sich die Tarifpartner auf einen „Corona-Kompromiss“ bei den Tarifverhandlungen zum TVöD. Die Tarifrunde gestaltete sich in diesem Jahr unter der Corona-Lage als besonders schwierig. Zum einen legten die Arbeitgeber erst zum Schluss überhaupt ein Angebot vor, zum anderem konnten an den Protestveranstaltungen nur sehr wenige Menschen teilnehmen. Gerade deshalb wären diese Kundgebungen zu Coronazeiten auch eine große Chance für unseren kleinen Berufsverband gewesen, in den Medien, in der Politik und bei den Arbeitgebern, gleich welches Dienstherrn, deutlich sichtbarer zu werden.

### Der Kompromiss:

1. Es wurde eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2022 vereinbart.
2. Die Entgelte werden wie folgt erhöht:
  - ab dem 1. April 2021 um 1,4 Prozent, mindestens aber 50 Euro  
Der Festbetrag wird diesmal von der EG 1 bis zur EG 11.1 wirksam. Die Lohnabstände zwischen der Lohngruppe 1 und der Lohngruppe 11 bleiben damit also exakt gleich und die Löhne werden um den Festbetrag von 50 € angehoben. Anders sieht es dann zwischen der Lohngruppe 11 und der Lohngruppe E 15 Ü aus. Hier verdoppelt sich die Lohnerhöhung nahezu auf über 90 € monatlich.
  - ab dem 1. April 2022 um weitere 1,8 Prozent ohne Mindestbetrag
3. Jahressonderzahlung  
Als weitere soziale Komponente wird die Jahressonderzahlung im Bereich der Kommunen im Tarifgebiet West ab dem Jahr 2022 in den Entgeltgruppen 1 bis 8 um 5 Prozentpunkt auf 84,51 Prozent erhöht. Im Tarifgebiet Ost wird die Jahressonderzahlung in den Entgeltgruppen 1 bis 8 für das Jahr 2022 auf 81,51 Prozent und ab dem Jahr 2023 auf 84,51 Prozent angehoben.
4. Corona-Sonderzahlung  
Beschäftigte des Bundes und eines Mitglieds eines Mitgliedsverbandes der VKA, die unter den Geltungsbereich des TVöD, TV-V, TVAöD und TVPöD fallen, erhalten eine einmalige Corona-Sonderzahlung spätestens mit dem Dezember-Entgelt 2020. Diese beträgt brutto 600 € in den Entgeltgruppen 1 bis 8, 400 € in den Entgeltgruppen 9a bis 12,

300 € in den Entgeltgruppen 13 bis 15. Für Auszubildende im Bereich der VKA beträgt diese Zahlung 225 €, im Bereich des Bundes 200 €.

5. Auszubildende  
Für Auszubildende erhöht sich das Entgelt zum 1. April 2021 um 25 € und zum 1. April 2022 um weitere 25 €. Die bisherige Regelung für die Übernahme von Auszubildenden bleibt für die Laufzeit des Tarifvertrages bestehen.
6. Arbeitszeit  
Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit für die Beschäftigten in den Kommunen wird im Tarifgebiet Ost in 2 Schritten an das Westniveau angeglichen. Ab dem 1. Januar 2022 erfolgt eine Reduzierung auf 39,5 Stunden und zum 1. Januar 2023 eine weitere Reduzierung auf 39 Stunden.

### Was sagt der BDF?

Die BDF-Angestelltenvertretung hält dieses Verhandlungsergebnis für einen blassen Kompromiss. Zum einen die lange Laufzeit bis zum 31. Dezember 2022: Aufgrund des Vergleiches der prozentualen Ergebnisse mit den Tarifabschlüssen kürzerer Laufzeit anderer Gewerkschaften ist das durchaus negativ zu werten, da die starken Unterschiede aufgrund der Laufzeiten in den Schlagzeilen der Medien nicht kommuniziert werden können. Zum anderen ist die Erhöhung der Entgelte nicht mehr als ein Inflationsausgleich.

Aus der prozentualen Erhöhung 2022 folgt, dass die Abstände zwischen den Lohngruppen steigen (in geringen Lohngruppen wenig Erhöhung – in hohen Lohngruppen viel). Zum Beispiel bedeutet das bei Bundesforst, dass der Wert der Tätigkeit des Försters eines Platzreviers um diesen neuen Abstand zu dem des Streulagenreviers sinkt. Gleiches gilt natürlich für Forstwirte und Betriebsteilleitungen im entsprechenden Maße. Aus diesem Grund hatte der BDF eine prozentual gleiche Lohnerhöhung über die Einkommensgruppen abgelehnt und Festbeträge gefordert, konnte sich aber leider im Verbund mit den Partnern nur teilweise durchsetzen.

Die Beschäftigten im Gesundheitswesen hatten eindeutig die Nase vorne. Diese Beschäftigten waren aber auch bereits im Vorfeld strukturell benachteiligt und haben auch deutlich mehr „Kraft auf die Straße“ gebracht. Schade – es gilt zu vermitteln, dass Forstwirtschaft auch „systemrelevant“ ist und

wir daran arbeiten, den Wald der Zukunft zu begründen. Chance vertan, dass diese Klimaschutzleistung auch für die Beschäftigten honoriert wird.

Weitere Informationen finden sich unter [www.bdf-online.de/der-bdf/vertretungen/angestellte](http://www.bdf-online.de/der-bdf/vertretungen/angestellte). ■

GT / RS

# BDF bei der *dbb-Seniorenvertretung*

Anfang Oktober fand in Berlin die turnusmäßige Sitzung des Hauptvorstandes der dbb-Seniorenvertretung statt.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden der Seniorenvertretung Dr. Horst Günther Klitzing gab dieser einen Bericht über die Arbeit des Vorstands. Vor Corona gab es viele Gespräche in den Bundesministerien in Berlin auf Arbeitsebene, um die Interessen der Senioren in die Politik einzubringen. Leider sind die Ergebnisse dürftig: Viele Worte aus der Politik und wenige Taten.

Auch bei den Gesprächen mit der Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion (dbb) gab es neben vielen Punkten, wo Einigkeit herrscht, auch ein Thema, das die Senioren besonders umtreibt. Es geht um Wahrnehmung der Senioren für die Arbeit des dbb. Ein besonderes Ärgernis ist die Beteiligung der dbb-Seniorenvertretung an der beamtenpolitischen Tagung in Köln. Man hat den Eindruck, dass die Senioren nicht gewünscht sind, weil sie nicht in das Bild einer aktiven Gewerkschaft passen. Die Seniorenvertretung fordert eine Gleichbehandlung mit der Frauen- und Jugendvertretung.

Die üblicherweise bei derartigen Sitzungen gehaltenen Grußworte beschränkten sich dieses Mal auf einen Bericht des dbb-Vorsitzenden Ulrich Silberbach. Er berichtete aus der Arbeit der Bundesleitung.

Anfang Oktober waren die laufenden Tarifverhandlungen das markanteste Thema. Ulrich Silberbach schilderte die Situation mit den Worten:

„Erst die Leistung der Mitarbeiter beklatschen und anschließend dieselben mit einer Klatsche bei der Bezahlung versehen.“ Die „Helden“ des öffentlichen Dienstes erwarten nicht nur verbalen Dank, sondern auch eine finanzielle Anerkennung ihrer Leistungen.

Glücklicherweise gab es auch klare Worte von Ulrich Silberbach zum Thema „Rechtsschutz“. Rechtsschutz und Rechtsberatung für die Mitglieder bleiben unverändert. „Das ist eine sichere Bank für die Kollegen und Kolleginnen“, betonte Silberbach.

Den anschließenden Fachvortrag hielt Prof. Birgit Apfelbaum von der Fachhochschule Harz in Halberstadt. Es ging um die Auswirkungen der Digitalisierung bei der älteren Generation.

1. Die Digitalisierung wirkt sich in allen Lebensbereichen aus.
2. Es gibt wenig gesicherte Erkenntnisse über die Wirkung digitaler Technik auf Mensch und Gesellschaft.
3. Aneignung digitaler Fähigkeiten ist die Voraussetzung für die sinnvolle Nutzung.
4. Digitale Kompetenz wird zu einer Schlüsselkompetenz.

Der Aufruf an die ältere Generation lautet: Stellt euch den digitalen Herausforderungen. Wer sich verweigert, wird früher oder später abgehängt sein. „Gehe mit der Zeit, sondern gehst Du mit der Zeit“.

■

*Ulrich Zeigermann  
BDF-Seniorenvertretung*

Die Langversion des Artikels ist unter [www.BDF-online.de/artikel](http://www.BDF-online.de/artikel) abrufbar.



# Personalratswahlen bei ForstBW am 8. Dezember 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen bei ForstBW,

am 8. Dezember 2020 wählt der Gesamtbetrieb ForstBW den ersten Gesamtpersonalrat.

Gewählt werden 11 Gesamtpersonalräte, davon 8 Arbeitnehmer und 3 Beamte.

Parallel finden Wahlen der örtlichen Personalräte bei der Betriebsleitung in Tübingen, allen Forstbezirken, dem Haus des Waldes und dem Forstlichen Bildungszentrum Königsbronn statt.

Als BDF sind uns die berufsständischen und gewerkschaftlichen Anliegen aller Beamten und Beschäftig-

ten wichtig. Wir setzen uns für Sie und für Ihre Anliegen ein. Die Mitarbeitenden sind das wichtigste Kapital eines Betriebes. Hinter diesem Kapital stehen aber Menschen mit ihren Ideen, ihrem Idealismus, aber auch mit ihrer Kritik und ihren Problemen. Wir setzen uns dafür ein, dass Sie die richtigen Arbeitsbedingungen bei ForstBW finden, damit ForstBW zugleich sozial ausgewogen, ökologisch vorbildlich und ökonomisch erfolgreich wird.

Wir bitten um Unterstützung unserer Kandidaten auf den jeweiligen Listen.

## Wahl des Gesamtpersonalrats ForstBW; Liste der Beamten:

1	Leimgruber	Rolf	FAR	Hochschwarzwald, stellvertretender Vorsitzender ÜPR, stellvertretendes Mitglied im Aufsichtsrat, BDF-Landesvorstand
2	Ostertag	Peter	FAR	Mittlere Alb, Mitglied im ÜPR
3	Jochum	Ottmar	FAM	Mittlere Alb, stellvertretendes Mitglied ÜPR, BDF-Regionalvorsitzender Tübingen, 15 Jahre ÖPR LRA
4	Vogt	Christoph	OFR	FB Finanzen, Controlling, Nebennutzungen, stellvertretendes Mitglied ÜPR, BDF-Landesvorstand
5	Löffler	Georg	OFR	Odenwald
6	Kemmet	Ralf	FAM	Hardtwald
7	Arnold	Norman	FAM	Oberland
8	Bechler	Gudrun	FAfrau	Ulmer Alb
9	Breithaupt	Matthias	FAR	Hochschwarzwald, stellvertretendes Mitglied ÜPR
10	Berner	Daniel	FAM	Schönbuch
11	Dürr	Kathrin	FOARin	Forstliches Bildungszentrum, Mitglied im Aufsichtsrat
12	Essig	Sebastian	FAM	Hochrhein
13	Grüner	Martin	FAR	Unterland
14	Kraft	Christian	FAR	FB Informationstechnologie
15	Lorek	Daniel	FAM	FB Personal, Organisation und Bildung
16	Mades	Simon	FAM	Nordschwarzwald
17	Notz	Ulrich	FAR	FB Informationstechnologie
18	Plutowsky	Michael	FAM	Oberland
19	Richter	Gerald	FAR	Odenwald
20	Schmidt	Martin	FAR	Hardtwald
21	Stoll	Hans-Georg	FAR	Schönbuch



22	Tubach	Christian	FOI	Odenwald
23	Vinnai	Ulrich	FAm	Tauberfranken
24	Weinbrecht	Lutz	FAR	Mittlerer Schwarzwald
25	Weiner	Philipp	OFR	Hochschwarzwald
26	Braun	Stephan	FAR	Schurwald
27	Brecht	Reinhard	FAm	Baar-Hegau
28	Deiß	Ulrich	FAR	FB Finanzen, Controlling, Nebennutzungen
29	Ebinger	Thomas	FOAR	Staatsklenge Nagold
30	Emmerich	Thomas	FD	Südschwarzwald
31	Freitag	Caroline	FAfrau	Mittlere Alb
32	Groß	Felix	FD	Oberland
33	Karcher	Andreas	FAR	Stabsstelle Leitende Sicherheitsfachkraft
34	Knecht	Reiner	FOAR	Mittlere Alb
35	Schweizer	Stefan	FAR	Mittlere Alb
36	Stahl	Simon	FD	Mittlerer Schwarzwald

## Wahl des Gesamtpersonalrats ForstBW; Liste der Arbeitnehmer/ Tarifbeschäftigten:

1	Mohrlok	Rainer	FWM	FMB Schrofel
2	Ott	Ulrike	VAng	Oberland
3	Hagendorn	Nils	VAng	Odenwald
4	Harrer	Gunnar	FAng	Ulmer Alb
5	Kehl	Martina	VAng	Westlicher Schwarzwald
6	Morbach	Gabriel	Trainee	Stabsstelle Betriebsleitung
7	Niekrenz	Sarah	Trainee	Südschwarzwald
8	Schneider	Brigitte	VAng	Mittlere Alb
9	Stempel	Leonie	Trainee	Südschwarzwald
10	Stamati-Maschwitz	Evangelia	VAng	Schönbuch
11	Völker	Kerstin	VAng	Odenwald, BDF-Geschäftsstelle

Unsere Wahlvorschläge werden von zahlreichen Bewerbern unterstützt. Bei allen Bewerbern möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Die Wahlvorschläge des BDF werden sowohl von unseren Mitgliedern als auch von zahlreichen Kandidaten, die nicht berufspolitisch organisiert sind, unterstützt. Auf unseren Wahlvorschlägen stellen sich 2,6 % der bei ForstBW Beschäftigten zur Wahl. Die

sehr hohe Zahl der Bewerber ist ein deutliches und sehr wichtiges Signal, dass die Belegschaft von ForstBW ihre Personalräte trägt und unterstützt.

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit zur Wahl und unterstützen Sie unsere Wahlvorschläge mit Ihrer Stimme.

Eine aktive und hohe Wahlbeteiligung wäre ein wichtiges Zeichen für den Zusammenhalt der Belegschaft von ForstBW.

Für den Landesvorstand

Rolf Leimgruber



Landesgeschäftsstelle  
Telefon (0 62 62) 92 51 25  
geschaeftsstelle@bdf-bw.de  
www.bdf-bw.de

## Erste *Banzer Erklärung*

Der Landeshauptvorstand hat auf seiner Tagung, die ursprünglich im Kloster Banz stattfinden sollte und aufgrund der Infektionslage aber sehr kurzfristig als Videokonferenz abgehalten wurde, die sogenannte „Erste Banzer Erklärung“ verabschiedet. Die Langfassung ist im Internet ([www.bdf-bayern.de](http://www.bdf-bayern.de)) zu finden.

Nach einer eindringlichen Schilderung der katastrophalen Lage des Waldes und der Forstwirtschaft forderte der BDF:

1. verstärkte Anstrengungen, die Klimaerwärmung effektiv und rasch zu begrenzen;
2. eine intensivere Zusammenarbeit aller Waldbesitzarten und ihrer Organisationen, weil
  - a. Klimawandel und Borkenkäfer nicht an der Besitzgrenze haltmachen,
  - b. bei Waldpflege und Waldumbau besitzübergreifend ähnliche Fragestellungen auftreten,
  - c. Waldbesitzer und Bürger klare Ansprechpartner benötigen und
  - d. die zu knappen Personal- und Finanzressourcen so effektiv wie möglich eingesetzt werden müssen;
3. eine finanzielle Honorierung der Leistungen aller Wälder wie Klima-, Wasser-, Lawinen- und Naturschutz, Erholung, die wichtige Bereitstellung

des nachhaltigen Rohstoffes Holz sowie eine Unterstützung zum Erhalt des Waldes, finanziert u. a. aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe;

4. eine konsequentere Durchsetzung der jagdlichen Vorgaben des Wald- und Jagdgesetzes (Verjüngung der Wälder im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen);
5. die gesetzlich vorgeschriebene vorbildliche Bewirtschaftung des öffentlichen Waldes beizubehalten mit Bereitstellung der notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen;
6. den Erhalt des Waldes als Staatsvermögen mit all seinen ökologischen, sozialen und ökonomischen Leistungen durch den Freistaat Bayern ohne Finanzierung durch private Kredite;
7. in den Bayerischen Staatsforsten 100 zusätzliche Förster, in der Forstverwaltung die zugesagten 200 Stellen in den nächsten vier Jahren sowie langfristig gesicherte Finanzmittel, um den Klimanotstand im Wald zu bewältigen. ■

Landesgeschäftsstelle

Telefon (0 92 66) 9 92 11 72

[info@bdf-bayern.de](mailto:info@bdf-bayern.de)

## Infos zur *Ämterneuordnung*

Zur Neuorganisation der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) und zu ihren Auswirkungen auf die einzelnen Mitarbeiter werden immer mehr Details bekannt. Die anfängliche Skepsis des BDF gegenüber der Aussage „Der Forst ist von der Organisation kaum betroffen“ hat sich als richtig erwiesen.

Neben den forstlichen Behördenleitern sind im Bereich Forsten konkret auch die Bereichsleiter Forsten sowie die Leiter der Amtsverwaltungen unmittelbar persönlich von der Neuausrichtung der ÄELF betroffen. Dies gilt in besonderem Maß auch für die

15 neu zu bildenden sog. Verbundämter, die nach der Organisation aus der Zusammenführung von jeweils zwei Ämtern entstehen sollen.

Der Hauptpersonalrat erarbeitet derzeit im Detail wichtige Eckpunkte für die Belange der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die am Ende des Arbeitsprozesses in eine entsprechende Dienstvereinbarung mit dem StMELF eingehen sollen. Auch der BDF bringt sich für diese Belange mit Nachdruck in den HPR ein. Ziel ist eine möglichst sozialverträgliche Umsetzung der Neuorganisation für die Mitarbeiter. ■

## Johanna Fikar als Kandidatin für den GPR



*Johanna Fikar bewirbt sich 2021 als Kandidatin für den GPR.*

*Die Personalratswahlen sollen im Juni 2021 stattfinden. Wir wollen in loser Folge die Kandidatinnen und Kandidaten auf den ersten Plätzen vorstellen. Zu Beginn: Johanna Fikar, die sich im Gesamtpersonalrat der Bayerischen Staatsforsten engagieren will:*

„The future depends on what you do today“  
[Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun.]  
Mahatma GANDHI

In Zeiten, in denen wir als Menschen, die in und mit dem Wald arbeiten, von der rasanten Entwicklung des Klimawandels und dessen unübersehbaren Aus-

wirkungen auf unseren Arbeitsplatz geradezu erschüttert werden ...

In Zeiten, in denen wir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten von der prekären Holzmarktlage und den resultierenden wirtschaftlichen Folgen auch für unser Unternehmen direkt in unserer Arbeit betroffen sind ...

Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, eben nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen, mit Vorgesetzten und der Unternehmensleitung die Herausforderungen unserer Zeit aktiv anzugehen.

Gerade in diesen Zeiten ist die Möglichkeit, mich im GPR zu engagieren, ein zentraler Weg, an Entscheidungen, die unsere Zukunft als Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten beeinflussen werden, mitzuwirken. Sich für Belange der Kollegen einzusetzen und gleichzeitig gesamtbetriebliche Zwänge und Interessen zu berücksichtigen ist hierbei sicher eine der größten Herausforderungen.

Mein Name ist Johanna Fikar, ich bin 37 Jahre alt und tätig als Revierleiterin am Forstbetrieb Bad Brückenau. Nach mehreren Stationen am FB Landsberg, FB Tölz, FB Schliersee und FB Heigenbrücken sind meine Familie und ich seit 2017 in Unterfranken zu Hause. Hier begann auch mein Engagement für den BDF Bayern in der stellv. Landesredaktion. ■

## Julia Klöckner: „Hotspot“ Unterfranken



*Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner: Ohne den Wald werden wir nicht überleben.*

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner bezeichnete bei einem Waldbegang im Landkreis Schweinfurt Unterfranken als eine „Referenzregion“ für notwendige Reaktionen auf den Klimawandel. Wörtlich sagte sie in einem Interview mit der Main-

post: „Hier in Unterfranken sieht man schon Schäden, die man woanders noch nicht sieht. ... Wir haben keine Alternative, als um und mit dem Wald für eine gute Zukunft zu kämpfen. ... Wir haben die größte Wiederaufforstungsinitiative in der Geschichte Deutschlands gestartet. ... Es ist eine Jahrhundertaufgabe.“

Angesprochen auf den massiven Personalabbau (44 % seit 1993) in Bayern mit der Folge, dass zu wenig Förster auf der Fläche seien, wies die Bundeslandwirtschaftsministerin auf die alleinige Zuständigkeit des Landes Bayern für das Forstpersonal hin. Der Bund habe allerdings zusammen mit den Ländern 1,5 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt, um die Waldschäden zu beseitigen. (Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Main-Post, Würzburg). ■

# Europa-Pläne für Bayern problematisch

Die Biodiversitätsstrategie der EU sowie der „European Green Deal“ (Europäischer Grüner Deal) werden die Forstwirtschaft auch in Bayern stark betreffen. Zentrale Forderungen sind bisher:

1. gesetzlicher Schutz von mindestens 30 % der EU-Landfläche und Integration ökologischer Korridore als Teil eines echten transeuropäischen Naturschutznetzes;
2. strenger Schutz von mindestens einem Drittel der EU-Schutzgebiete, einschließlich aller verbleibenden Primär- und Urwälder der EU;
3. wirksame Bewirtschaftung aller Schutzgebiete, Festlegung klarer Erhaltungsziele und -maßnahmen und angemessene Überwachung dieser Gebiete.

Damit ist offensichtlich eine extreme Ausweitung von Schutzgebieten geplant. Faktisch sollen zehn Prozent der Landesfläche unter Prozessschutz gestellt werden. Erneut wird der Wald, obwohl er beim Natur- und Artenschutz in Bayern von allen Landnutzungsformen am besten abschneidet, von diesen Plänen sehr stark betroffen sein.

Für Umweltverbände soll ein Verbandsklagerecht eingeführt werden. Zudem soll die sogenannte Zivilgesellschaft Staatsanwaltschaften, Polizei und Richter verstärkt über Verstöße gegen Auflagen informieren. Warum nur im Wald? Oder soll Letzteres in anderen Themenbereichen ebenfalls eingeführt werden?

Aufgrund dieser viel zu weit gehenden Forderungen hat sich der BDF Bayern in einem Brief an Staatsministerin Michaela Kaniber gewandt mit der Bitte, sich zusammen mit Ministerpräsident Markus Söder für eine nachhaltige Forstwirtschaft einzusetzen. Auch die UEF hatte in einem Positionspapier klare Forderungen aufgestellt (siehe <http://european-foresters.eu/meetings/gcm/85,6>). Zusammen mit Verbänden der Bayerischen Forstwirtschaft wird ebenfalls ein Schreiben angestrebt.

## EVP-Vorsitzender Manfred Weber

Auch mit Manfred Weber, dem EVP-Vorsitzenden und stellvertretenden Parteivorsitzenden der CSU, konnte Bernd Lauterbach hierzu ein Gespräch führen. Manfred Weber dabei wörtlich: „Mir sind als Vorsitzendem der EVP-Fraktion eine nachhaltige und multifunktionale Bewirtschaftung der Wälder und die Bereitstellung und der Einsatz des umweltfreundlichen, heimischen Rohstoffes Holz wichtig. Um die gravierenden Auswirkungen des Klimawandels abzumildern, müssen wir auch auf europäischer Ebene weitere Maßnahmen voranbringen. Die



Sorgen, die der von der Kommission vorgeschlagene strenge Schutz von zehn Prozent der Landesfläche bei Waldbesitzern und Forstleuten hervorruft, sind mir durchaus bewusst. Mir ist daher ein sinnvoller Ausgleich der Interessen von Naturschutz und nachhaltiger Forstwirtschaft sehr wichtig. Dabei kommt auch in Zukunft den Forstleuten und Waldeigentümern als denjenigen, die die verschiedenen Interessen am Wald vor Ort zu einem sinnvollen Kompromiss zusammenführen müssen, eine große Verantwortung zu.“

*EVP-Vorsitzender Manfred Weber: „Mir sind eine nachhaltige und multifunktionale Bewirtschaftung der Wälder und die Bereitstellung und der Einsatz des umweltfreundlichen, heimischen Rohstoffes Holz wichtig.“*

## Wichtige Beschlüsse im EU-Parlament

Bereits am 7. Oktober sprach sich das EU-Parlament mit klarer Mehrheit für eine multifunktionale Forstwirtschaft aus. Kurz darauf hat das Parlament zwei Berichte verabschiedet, in denen die EU-Kommission aufgefordert wird, die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder in Europa mehr zu fördern und Wälder im Rest der Welt besser zu schützen.

MdEP Marlene Mortler, Fachabgeordnete der CSU-Europagruppe im Agrarausschuss, hatte für den Bericht „Europäische Forststrategie – künftiges Vorgehen“ gestimmt, weil sowohl „Ökologie, Ökonomie als auch das Soziale in der Balance sein müssen“. „Und wir ... brauchen eine bewährte nachhaltige Waldwirtschaft in Europa.“

Christian Doleschal, Fachabgeordneter der CSU-Europagruppe im Umweltausschuss, schreibt in „Europa aktuell, Nr. 109“: „Wir von der CSU-Europagruppe setzen uns für die Förderung einer nachhaltigen Forstwirtschaft und unkomplizierter finanzieller Unterstützung ein. Unser Ziel ist es, Wege zu einer tragfähigen Balance zwischen den steigenden Ansprüchen an den Wald und seiner nachhaltigen



Leistungsfähigkeit aufzuzeigen. Die ideologische Verdammung der Forstwirtschaft, die das Konzept der Nachhaltigkeit bereits vor 300 Jahren in Deutschland entwickelt hat, schadet sowohl dem Klimaschutz als auch letztendlich unseren Wäldern.“

Hintergrund für die vielen Aktivitäten der EU-Abgeordneten zum Thema Wald und Holz ist die neue EU-Forststrategie, die die EU-Kommission voraussichtlich Anfang nächsten Jahres vorlegen will.

Wie die oben genannten Beschlüsse mit der geplanten Biodiversitätsstrategie umgesetzt werden können, ist aus Sicht des BDF Bayern noch völlig offen. Der BDF Bayern bemüht sich daher derzeit um ein Gespräch mit MdEP Marlene Mortler sowie MdEP Christian Doleschal. ■

## Neuer Bundesvorstand

Wie im Bundesteil berichtet, wurde der Bundesvorstand am 23.10.2020 neu gewählt. Der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach und der gesamte BDF Bayern gratulieren allen erneut und neu Gewählten sehr herzlich.

„Mit Uli Dohle haben wir einen sehr engagierten Bundesvorsitzenden, der sich in Berlin erfolgreich für die Forstleute, den Wald und die Forstwirtschaft einsetzt“, so Bayerns Vorsitzender Bernd Lauterbach. „Ein besonderer Dank geht an Margret Kolbeck, die sich seit acht Jahren im Bundesvorstand

eingebraucht hat. Ihrem Nachfolger, Max Kammermeier, danken wir für die Bereitschaft, im Bundesvorstand aktiv mitzuarbeiten und dabei auch die Meinungen und Interessen Bayerns als des mitgliederstärksten Landesverbandes einzubringen.“ Eine intensive Kommunikation zwischen dem Bund und Bayern ist ja für beide Seiten von hoher Bedeutung.

Die Geschäftsstelle mit Ines v. Keller und Sabine Regelman hat die Tagung so perfekt organisiert, dass sie trotz größter Schwierigkeiten und der kurzfristigen Änderungen reibungslos ablief. ■



Bernd Karrer (r.) vom Forstrevier Illertissen erläuterte auf einem gemeinsamen Begang mit dem Bund Naturschutz (BN) das Eschentriebsterben, seine Konsequenzen und nun notwendige Pflanzmaßnahmen. Dieter Zeller von der BN-Ortsgruppe Illertissen war vor allem eines wichtig: „Hauptsache, der Wald an der Iller bleibt als durchgängiger Biotopverbund erhalten.“

Wir bitten unsere Mitglieder, weiterhin gemeinsame Führungen mit dem BN zu veranstalten, sobald es die Infektionslage wieder zulässt.

Thomas Vogel



# Leserbrief

## zur Ausweisung von Naturwäldern

Der Leserbrief von Herrn Schläger in BDF aktuell 10–2020 ist wieder einmal der Versuch, Förster und „Naturschützer“ als Gegner zu sehen. In der Praxis ist diese Denkweise Gott sei Dank Geschichte. Ob die Naturwaldausweisung anstelle eines Nationalparks (NP) eine kluge Entscheidung war, muss sich erst zeigen. Aber pauschal zu sagen, ein weiterer NP in Bayern sei wegen anders strukturierter Gebiete als im Bayerischen Wald und Berchtesgaden nicht machbar, ist nicht nachvollziehbar.

Wenn man die Entwicklung im NP Bayerischer Wald sieht, kann man sich vorstellen, dass auch der Steigerwald oder der Spessart durch die Ausweisung als NP sowohl aus Sicht des Naturschutzes als auch der Regionalentwicklung gewonnen hätte. Um hier eine positive Entscheidung zu erreichen, brauchte man Politiker, die über eine Wahlperiode hinausdenken. Die Erfolgsgeschichte NP Bayerischer Wald ist im Wesentlichen weitsichtigen Forstleuten wie Dr. Hans Eisenmann, Dr. Hans Bibelriether, Dr. Georg Sperber und vielen Förstern, unterstützt durch Alois Glück sowie durch Ökologen und Biologen vor Ort, zu verdanken. Übrigens war auch seinerzeit bei der Gründung die Staatsforstverwaltung ein erbitterter Gegner.

Heute hat der „Park“ eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung, ist ein Musterbeispiel der Regionalentwicklung und sorgt für einen touristischen Bruttoumsatz von jährlich 54,2 Mio. Euro. Das beweist, dass hier die Förderung des Freistaates Bayern gut angelegt ist. Forstwissenschaftler, Förster, Botaniker, Zoologen usw. arbeiten kreativ zusammen und sind damit Grundlage des Erfolgs.

Wenn Herr Schläger jammert, dass die Stellen im Umweltbereich aufgebläht werden mit Leuten, die mit dem Wald nichts am Hut haben, übersieht er, dass das Umweltministerium im Vergleich zum Landwirtschaftsministerium weitaus umfangreichere Aufgaben hat und ein im Nuklearbereich tätiger Mitarbeiter nicht unbedingt Fachkenntnisse über den Wald haben muss. Neu ist auf alle Fälle die Erkenntnis, dass die Förster den Naturschutz zum Nulltarif leisten. Ich bin bisher davon ausgegangen, dass der Naturschutz bei Förstern zu den Dienstaufgaben gehört und damit auch in der Besoldung berücksichtigt ist. Übrigens: Wie sagt man? „Eigenlob ...“ ■

*Hermann Altmann, Kirchdorf i. Wald*

### NOCH MEHR STAATLICHE RIESTER-ZULAGEN!

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/mehrriester>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/riester>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf  
info@bdfsozialwerk.de

[www.bdf-sozialwerk.de](http://www.bdf-sozialwerk.de)



# Gedanken zum *Jahresende 2020*



*Besinnliche Adventszeit im Brandenburger Buchenwald*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

was war das für ein Jahr! Wir sind mit der Gewissheit gestartet, dass der leidende Wald unserer ganzen Unterstützung bedarf, um die entstandenen Schäden in den Griff zu bekommen. Und es war klar, dass es eine Evaluierung des Landesbetriebes Forst geben soll. Da alle Aktiven über erhebliche Reformerfahrung verfügen, war auch hier klar, dass das Zeit und Nerven kostet, von „ganz neuen Ideen“ mal ganz abgesehen. Als BDF wollten wir mit einer Fachtagung im Frühjahr im Süden Brandenburgs auf die dramatische Lage der Kiefer insbesondere im Landkreis Elbe-Elster aufmerksam machen und damit unseren fachlichen Anspruch unterstreichen. Schließlich sind wir Gewerkschaft und Fachverband. Und wir wollten das Jahr für einen Rückblick auf die Zeit vor 30 Jahren nutzen. Damals entstand aus Verantwortung für Wald, Forst und die dort arbeitenden Menschen der Bund Deutscher Forstleute in der DDR mit Walter Avemarg an der Spitze. Es sollte ein Treffen in Wittenberg geben, organisiert von den fünf Landesverbänden im Nordosten für die damals aktiven Kolleginnen und Kollegen. Wir wollten für ein Wochenende die Landesgrenzen „verschwinden lassen“ und wieder alle an einem Tisch sitzen – alt und jung. Die Schwerpunkte waren klar, die Pläne geschmiedet – und dann kam Corona. Corona kam, um zu bleiben und alle Pläne über den Haufen zu werfen.

Achtsamkeit – das war für mich in den vergangenen Jahren ein Wort, das sich immer öfter in die Gedanken mischte. Wie gehen wir miteinander um? Seit März hat diese Achtsamkeit eine noch größere Bedeutung bekommen. Was kann ich für die Kollegin, den Kollegen, die Nachbarin oder den Bekannten im Ort tun? Wird gut Gemeintes auch als gut empfunden? Wie viel Nähe und wie viel Distanz ist auf die Dauer zu ertragen? Zwischendurch fragte ich verschiedene Kolleginnen und Kollegen, ob nur ich die Wahrnehmung habe, dass die Zeiten immer verrückter werden. Aber es gab immer nachdenkliche Zustimmung.

Nachdem wir über den Sommer gelernt hatten, mit Corona umzugehen, kam nicht ganz überraschend im September die Afrikanische Schweinepest (ASP) dazu. Da gab es dann ganz schnell jede Menge Krisenstäbe, aber wirklich funktioniert hat es am Anfang nur dort, wo unsere Kolleginnen und Kollegen aktiv waren. Dafür an dieser Stelle ein ganz großes Lob und ein Dankeschön für die sehr gute Arbeit, denn gelobt wurden alle, außer die Forstleute. Aber das kannten wir schon vom Brand in Treuenbrietzen.

Ach ja, und ganz nebenbei läuft seit August die Evaluierung. Bisher gab es eine Ist-Analyse, deren Ergebnis bis heute (8.11.) außer der Betriebsleitung niemand kennt. Die wenigen am Verfahren Beteiligten runzelten bisher vielfach die Stirn, da sich der von der Unternehmensberatung BSL gewählte Ansatz auf den ersten und zweiten Blick nicht (jedem) erschließt. Hier ist Spannung angesagt, zumal bis Weihnachten ein Endergebnis beim Minister vorliegen soll. Da soll der Klimawandel berücksichtigt sein und die forstliche Forschung gestärkt. Unsere Bitte ist, vor Weihnachten NICHTS bekannt zu geben. Vorweihnachtliche Botschaften brachten in den letzten 30 Jahren nie viel Gutes.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in so einem Jahresrückblick muss es auch gute Botschaften geben. So geht es den Berlinern doch relativ gut. Da gibt es sogar zusätzliche Stellen, auf die Brandenburg zumindest auch hofft. Im LFB wurden zahlreiche neue und überwiegend auch junge Kolleginnen und Kollegen eingestellt. Das ist der Beginn des Generationenwechsels in den 2020er-Jahren. Und wir haben mit Martin Kaczmarek einen neuen Vertreter der BDF-Jugend! Martin hat sich in diesem Blatt schon vorgestellt, ist motiviert und gleichzeitig bodenständig. Das macht mir, der ich mich als „Junger unter den Alten“ verstehe, Mut, dass irgendwann der Staffelstab weitergereicht werden kann.

In diesem Sinn wünsche ich euch im Namen des Landesvorstandes eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest, einen guten Start ins neue Jahr und vor allem Gesundheit. ■

*Uwe Engelmann*  
BDF-Landesvorsitzender

Landesgeschäftsstelle  
Telefon (0 30) 65 70 01 02  
[brandenburg-berlin@bdf-online.de](mailto:brandenburg-berlin@bdf-online.de)  
[www.bdf-brandenburg-berlin.de](http://www.bdf-brandenburg-berlin.de)



# Wieder *Verbeamtung* und mehr *Personal* bei HessenForst!

Hessisches Umweltministerium kündigt die Rückkehr zur Verbeamtung und einen Personalaufbau im Landesforstbetrieb an

Wie Staatsministerin Priska Hinz und Staatssekretär Oliver Conz am 5. November in einem Brief an alle Mitarbeiter mitteilten, wird die Verbeamtung des gehobenen und höheren Forstdienstes im Landesbetrieb HessenForst wieder eingeführt. Ebenso werden Personalkürzungen im Zuge des vom BDF von Beginn an kritisierten Personalentwicklungskonzepts 2025 teilweise wieder zurückgenommen. Die BDF-Vertreter im Hauptpersonalrat haben sich wesentlich für diese Änderungen mit eingesetzt.

Ein ganz wichtiger Schritt zur Steigerung der Attraktivität der forstlichen Arbeitsplätze zur Nachwuchsgewinnung und zur Mitarbeiterbindung ist hiermit getan: Seit der Abschaffung vor über 15 Jahren hatte der BDF Hessen als einzige Berufsvertretung immer wieder die Forderung nach der Verbeamtung im Landesbetrieb HessenForst gestellt.

„Diese Beharrlichkeit des BDF hat sich jetzt auszahlt“ so der Vorsitzende Gero Hütte-von Essen.

Der BDF Hessen wird nun die weitere Umsetzung personalpolitisch begleiten und sich für eine zeitnahe und für möglichst alle bereits angestellten Förster anwendbare Regelung engagieren. Wir bedanken uns ausdrücklich bei der Hessischen Landesregierung für diese zukunftsweisende Entscheidung für die Beschäftigten, die Forstverwaltung und die Wälder von morgen. ■

*Werner Schaaf*

Landesgeschäftsstelle  
Tel.: (0 64 73) 3 01 99 45  
[info@bdf-hessen.de](mailto:info@bdf-hessen.de)

## *Aufwandspauschale* für Praktikantenplätze in den Forstämtern

Den Vorstand des BDF Hessen beschäftigt die Frage, wie Kolleginnen und Kollegen eine Anerkennung für die Übernahme von Praktikanten erhalten können.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass auf der einen Seite die Nachfrage nach Praktikumsplätzen in den Forstämtern steigt, auf der anderen Seite jedoch die Bereitschaft, einen Praktikanten (m/w/d) zu nehmen, stagniert bzw. sinkt. Dies liegt sicherlich auch an der steigenden Arbeitsbelastung in den Revieren und im Forstamtsbüro.

Oftmals sind es dieselben engagierten Kolleginnen und Kollegen, die jungen Menschen – seien es Schüler-Praktikanten oder forstlich Studierende – einen Einblick in die forstliche Welt gewähren. Dies tun sie mit vollem Einsatz.

Klar, dass da die eine oder andere Arbeit „hinten dranhängt“ oder in den Abendstunden erledigt werden muss. Dieses Engagement wird aus Sicht des

BDF Hessen nicht ausreichend gewürdigt, denn der Landesbetrieb hat sich die Gewinnung von qualifiziertem Personal in Großbuchstaben auf die Fahnen geschrieben.

Mit der Ermöglichung von Praktika leisten engagierte Kolleginnen und Kollegen die ersten großen Schritte in die richtige Richtung. Daher plädiert der Vorstand des BDF Hessen dafür, eine finanzielle Anerkennung in Form einer Aufwandspauschale (in Anlehnung an die bestehende Dozentenvergütung) an Kolleginnen und Kollegen zu zahlen, die Praktikanten aufnehmen.

Dies wäre für noch ungeschlossene Kolleginnen und Kollegen sicherlich ein entsprechender Anreiz, die forstliche Berufswelt für junge Menschen erlebbar zu machen.

Denn: Forst braucht Leute! ■

*David Menke*



# BDF Hessen befürwortet die Reduzierung der *Beförsterungskosten*

Die Waldbesitzer haben im Hinblick auf die Erhaltung und Pflege des Ökosystems Wald eine wichtige Aufgabe in der Daseinsvorsorge. Nun kommen durch die Corona-Pandemie auf viele Eigentümer wie z. B. kommunale Waldbesitzer hohe finanzielle, nicht eingeplante Belastungen zu.

Dem Vernehmen nach ist die Reduzierung der Beförsterungskosten in Diskussion.

Der BDF Hessen befürwortet eine Reduzierung der Beförsterungskosten, um auch auf Dauer die nachhaltige Waldbewirtschaftung, die derzeit mehr Kosten als Einnahmen generiert, zu gewährleisten.



Sigrun Brell

## MECKLENBURG-VORPOMMERN



# Wald und Forstleute *ohne Lockdown* – die Verbindung halten!



Der BDF lebt ja vom Zusammenhalt und konnte dies in den letzten Jahren als solidarische Gemeinschaft auch gut zumindest nach außen umsetzen. Auf Dauer aber ist innen wichtig! Daher kommen die Kraft und die Stimme/-n.

Nach innen sind kleinere und größere Zusammenkünfte einfach notwendig, um sich zu sehen, sich auszutauschen. Wir mussten in diesem Jahr leider alle Pläne dazu immer wieder verwerfen. Einladungen zum Großen Forstleutetreff 2020, erweiterte Vorstandssitzungen und auch die überfällige Mitgliederversammlung zur Regelung von Satzungsfragen fielen dem Virus zum Opfer. Bis auf das „Sommerloch“ staatlich angeordnete Distanz, auch für Treffen im Wald. Einzige Ausnahme die Jagden mit dem Ziel der ASP-Prophylaxe und der Sicherung von Naturverjüngung. Viel Erfolg!

Auf Bundesebene wurde viel politisch gearbeitet, Kampagnen zur Rettung des Waldes – wofür neben dem Geld vor allem mehr Fachleute benötigt werden – und vieles mehr wurden auf den Weg gebracht. Der von Rostock nach Göttingen bzw. nach „online“ verschobene Deutsche Forst-Gewerkschaftstag fand in stark reduzierter Weise aber mit einer sehr guten Leistungsbilanz statt. In der öffentlichen Debatte und in den walddrelevanten Themen ist der BDF ganz vorn mit dabei. Ein solidarisches

*Wald ist gesund!* „Korona“ stand laut Duden einst im Sprachgebrauch für eine Ansammlung von (jüngeren) Menschen, die gemeinsam etwas unternehmen. Synonym für den BDF. Seit 2020 steht „Corona“ für das Gegenteil von menschlichen Zusammenkünften.



Danke aus MV an die Bundesleitung mit den umsichtigen FörsterInnen in der Geschäftsstelle Berlin und unserem Bundesvorsitzenden Ulrich Dohle aus dem Land der Seen und der Wälder.

Als Landesverband fügten wir uns nur dem Diktat von Corona, aber ohne dabei auf Distanz zu unseren Anliegen zu gehen. Die notwendigen Kontakte in die Politik und die (Forst-)Verwaltung wurden gehalten und gepflegt. Die Verbindung zu allen Mitgliedern zu halten ist da viel schwerer. Vor Ort ist wichtig. Das BDF aktuell ist nicht nur zum Lesen gut, sondern gern auch zum Mitteilen – wer mag einen Auftaktartikel für das neue Jahr schreiben?

Im Duden steht zu „Corona“ auch die folgende Bedeutung: „Gruppe randalierender o. ä. Jugendlicher; Horde“. Ich wünsche uns keine Randalen, freue mich aber auf einen Zuwachs aktiver jugendlicher Frische im BDF. Es kommen viele neue Forstleute in die Landesforst, holen wir diese ins Boot. Es wird gerudert werden, damit wir auf neuen Kurs kommen, mit bekannten Zielen und Neuland.

Ich wünsche allen Forstleuten, deren Familien und allen Waldfreunden ein gutes Jahresende, Zeit zum Besinnen für Mut und Lust zum Treiben 2021! Bleibt gesund und in der BDF-Korona für Wald und Forst! ■

*Peter Rabe*

Landesgeschäftsstelle  
Gleviner Burg 1  
18273 Güstrow  
Tel.: 03843-855332  
Fax: 03843-855384  
[www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de)

## 20 Millionen für den Landeswald

Es ist geschafft. Unser Minister hat am 10.11. das Paket „Unser Wald in MV“ vorgestellt.

Wir freuen uns, für die Inhalte hatten wir uns das ganze Jahr starkgemacht.

Nun bleiben wir auch bei der Umsetzung am Ball.

Die Pressemitteilung finden Sie unter [www.BDF-online.de/artikel](http://www.BDF-online.de/artikel)



## EXISTENZIELLER DIENSTUNFÄHIGKEITSSCHUTZ

Mehr Infos hier: <http://goto.bdf-sozialwerk.de/du>



<http://goto.bdf-sozialwerk.de/buv>



Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf  
[info@bdfsozialwerk.de](mailto:info@bdfsozialwerk.de)

[www.bdf-sozialwerk.de](http://www.bdf-sozialwerk.de)





# Gesetzgebungsverfahren unter Volldampf



Kiefer, Fichte, Lärche und Buche im mehrschichtigen Wald. Ein Mischwald der Zukunft?

Man hört förmlich die Dampfmaschine der Landesregierung ächzen und wummern unter dem hohen Druck auf allen Kesseln. MinisterInnen und Ministerien schaufeln ordentlich Kohlen, nur damit es schneller vorangeht – mit der Umsetzung des Niedersächsischen Weges ... dicht gefolgt und gehetzt von den Naturschutzverbänden, deren Rasseln und Treiberstöcke aus dem Volksbegehren Artenschutz bestehen.

Ein Akt in dem Gesetzgebungsverfahren war die Anhörung im Landwirtschaftsausschuss des Niedersächsischen Landtags am 15. Oktober. Gelegenheit zur Stellungnahme hat u. a. die Niedersächsische Allianz für Wald und Forstwirtschaft bekommen. Norbert Leben und Dirk Schäfer haben für die Allianz das Wort ergriffen und sich in ihren Stellungnahmen die bearbeiteten Themen aufgeteilt.

Nicht, dass wir die Illusion gehabt hätten, mit unseren wohlbegründeten Bedenken noch Gehör zu erhalten. Aber es ging schon darum, die politische Stilllosigkeit im Zustandekommen des Niedersächsi-

schen Weges mit Bezug auf die Waldthemen – ohne Beteiligung der forstlichen Verbände – zu unterstreichen. Und es ging darum, auch der Volksvertretung gegenüber die Wirkung des Niedersächsischen Weges für Wald und Forstwirtschaft zu vermitteln. Erstaunlich war dann auch in der auf unsere Statements folgenden Aussprache, dass Abgeordnete tatsächlich der Auffassung waren, die „Forstpartie“ sei beteiligt worden. Dies musste nochmals in aller Deutlichkeit negiert werden.

Der Wortlaut unserer Stellungnahme zu den Gesetzesentwürfen ist nachstehend abgedruckt.

*Sehr geehrte Damen und Herren, die Landesregierung hat mit dem Niedersächsischen Weg die Forstpolitik – also die politische Einflussnahme auf 1,2 Millionen Hektar Landesfläche! – Laien überlassen und hat dabei betroffene Waldbesitzer und Forstleute übergangen ... und ich will es gleich vorwegnehmen: Der Niedersächsische Weg ist kein guter Weg für Wald und Forstwirtschaft in Niedersachsen!*

*Die Forstverbände haben im Juni die „Niedersächsische Allianz für Wald und Forstwirtschaft“ gegründet. Ein in der Sache ohnehin sinnvoller Schritt. Aber auch ein Akt der Verzweiflung: um überhaupt Gehör zu bekommen, damit der Wald nicht ohne jede Diskussion den Naturschutzverbänden als Spielwiese überlassen wird. Und dies angesichts einer katastrophalen Situation, die es eigentlich erfordert, Kräfte zu bündeln, Waldbesitzende wie Forstleute zu stärken um die Herausforderungen der Klimawandelfolgen im Wald zu meistern! Ich möchte anhand von 3 Beispielen, die die Landesforsten betreffen, konkret werden:*

## Bodenbearbeitung

*Sie beabsichtigen, bei der Bestandesbegründung, d. h. vor dem Pflanzen neuer kleiner Bäume, die vollflächige Bodenbearbeitung grundsätzlich zu verbieten. Die Formulierung lässt allerlei Ausnahmen und Kompromisse zu, weckt aber bei den Naturschutzverbänden zweifellos die Erwartung, künftig keine entsprechenden Maschinen mehr im Wald anzutreffen. In der Phase der Bestandesbegründung aber investieren die Landesforsten Millionenbeträge. Ziel ist es, den Wäldern von morgen einen guten Start zu geben. Diese Phase – vielleicht einmal in 100 Jahren – ist von großen Gefahren für die jungen Bäumchen geprägt. Und gerade wenn es um einen Baumartenwechsel geht, lassen sich nur gut und sorgfältig vorbereitete Flächen in diesen ersten Jahren so pflegen, dass das Ziel stabiler Mischwälder auch wirklich erreicht wird. Dies erfordert in bestimmten Fällen auch den Einsatz von Maschinen vor allem zur Beseitigung von unverwertbarem Restholz und Konkurrenzvegetation.*

## Ehrungen

40 Jahre:

Erich Kintea, Wolfenbüttel

## Weihnachtsgrüße

Liebe Freunde des Waldes,

Ihnen und Ihren Familien wünscht der BDF Niedersachsen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2021!



## Totholz

Das Gesetz formuliert das Ziel von 40 m<sup>3</sup> Totholz pro Hektar als Durchschnitt für die Gesamtfläche der Landesforsten. Es ist leicht, über die Zahl 40 abzustimmen, wo Sie doch üblicherweise über Millionenbeträge entscheiden. Hier geht es konkret bei rd. 300.000 Hektar Landeswald aber um 12 Millionen Festmeter Holz. Dies ist eine schlicht absurde Vorgabe!

Nach meinem Wissen gehört zu einem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren auch eine Gesetzesfolgenabschätzung. Da mir diese aus den vorliegenden Entwürfen hierzu nicht bekannt ist, erlaube ich mir, sie zu ergänzen:

- 12 Millionen Festmeter Totholz entsprechen bei einem Erlös nach Abzug der Holzerntekosten von 40 € pro Fm einem Einnahmeentgang von 480 Mio €.
- 12 Millionen Festmeter Totholz entsprechen bei Holzerntekosten in Höhe von 20,- € pro Festmeter einem Auftragsentfall für Forstunternehmer in Höhe von 240 Mio €.
- 12 Millionen Festmeter Totholz, kumuliert auf Altholzbestände, stellen eine massive Gefährdung für die im Wald arbeitenden Menschen, insbesondere Forstwirte, dar, aber auch für Erholungsuchende.

Um es klarzustellen: Totholz im Wald ist wichtig, wir sorgen seit Jahren dafür, dass sich sein Anteil zugunsten der Artenvielfalt erhöht. Die nun formulierte Vorgabe geht aber weit an den Anforderungen der forstwirtschaftlichen Realität vorbei.

## Finanzierung der Landesforsten

Mit dem Gesetzesentwurf werden erhebliche Restriktionen – ich bin nicht auf alle eingegangen – für den Landeswald formuliert. Die Bewirtschaftung rückt zugunsten des Naturschutzes mehr in den Hintergrund. Unverändert ist den Landesforsten jedoch in das gesetzliche Auftragsheft geschrieben, dass sie im Wirtschaftsbetrieb keine Zuschüsse aus dem Landeshaushalt erhalten dürfen.

Es ist unverzichtbar, dass Sie den Gedanken der stärker ökologisch – und ggf. auch sozial – ausgerichteten Forstwirtschaft zu Ende denken. Hierzu gehört der Ersatz höherer Aufwendungen und geringerer Erträge durch öffentliche Mittel. Und dies erfordert ggf. eine entsprechende Änderung des Anstaltsgesetzes!

Wenn es nicht gelingt, die Einschränkungen des wirtschaftlichen Handelns der Landesforsten monetär abzugelten, ist die Konsequenz klar: ein weiterer Personalabbau – und dabei müssen wir nicht über den Abbau, sondern den Aufbau von Arbeitsplätzen reden, wenn wir die anstehenden Herausforderungen im Wald meistern wollen. So lautete übrigens auch die wörtliche Rede unseres Ministerpräsidenten vor ziemlich genau einem Jahr beim Forum Wald und Klima in Wolfsburg.

## Was tut not für den Wald

Trennen Sie den Waldteil aus dem Gesetzesentwurf heraus und überweisen Sie ihn zurück an das Fachministerium. Lassen Sie einen ausgewogenen Entwurf unter maßgeblicher Beteiligung der Fachleute und des Waldbesitzes erarbeiten.

Achten Sie darauf, dass die Vorschläge Ihres Entschlussesantrages „Wald im Wandel – niedersächsische Wälder anpassen, schützen und als CO<sub>2</sub>-Senke nutzen!“ aus dem Juli tatsächlich umgesetzt werden. Er enthält wichtige, zielführende Entschlüsse, die Wald und Forstwirtschaft in Niedersachsen weiterbringen würden.

Wirken Sie darauf hin, dass die wesentlichen aktuellen Probleme in der Forstwirtschaft gelöst werden:

- die Frage der Struktur der Forstbetreuung
- die Stärkung der Forstwirtschaft im Landwirtschaftsministerium
- die Honorierung von Ökosystemleistungen des Waldes

Und ganz zuletzt: Finden Sie einen Weg, die Personalmisere in der Forstwirtschaft zu beseitigen. Wir brauchen mehr Forstleute, sonst werden Sie nicht das bekommen, was Sie eigentlich wollen: einen arten- und strukturreichen, stabilen niedersächsischen Wald, sturmfest und erdverwachsen! ■

LV

Landesgeschäftsstelle  
Telefon (0 55 53) 53 53 874  
bdf.niedersachsen@bdf-online.de  
www.bdf-nds.de



# Hauptvorstandssitzung in Corona-Zeiten

In dem ohnehin schmalen Zeitfenster möglicher Präsenzveranstaltungen konnte die Hauptvorstandssitzung Anfang Oktober stattfinden – Verbandsarbeit lebt wie alles menschliche Zusammenleben vom persönlichen Zusammenkommen und dem direkten Austausch.

Schatzmeister Richard Nikodem konnte gleich zu Beginn gute Nachrichten verbreiten – die Kasse ist in einem guten Zustand. Allerdings fielen Veranstaltungen, die naturgemäß Geld kosten, pandemiebedingt aus, was für einen Berufsverband zwar günstig, aber nicht konstruktiv ist. Ausgabensteigerungen sind zu erwarten durch zunehmende Abführungen an den Bund sowie eine fachliche Unterstützung der Geschäftsstelle. Weitere Überlegungen dazu werden bis zum Delegiertentag 2021 mitgeteilt. Dieser ist für den 20.4.2021 angedacht, wobei er wohl nicht im üblichen Format stattfinden können wird.

Die ausgefallenen Wahlen zum Hauptpersonalrat und die Personalratswahlen in den anderen Geschäftsfeldern des Ministeriums finden am 11. März 2021 statt. Für den HPR wird es eine gemeinsame Liste mit der BTB und der VDLA geben. Für die Liste Beamte treten Nils Holger Schäfer und Olaf Ikenmeyer an, für die Tarifbeschäftigten Gerhard Tenkhoff, Claudia Wahle und Richard Nikodem.

Für die Wahl zur Jugend- und Auszubildendenvertretung wird derzeit Ausschau gehalten nach entsprechenden Kandidatinnen und Kandidaten, die bei der Hauptvorstandssitzung im Frühjahr 2021 als Listen bestätigt werden.

Der Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstag soll im Jahr 2021 wieder stattfinden; als Termin ist der 22.9.2021 angedacht. Er soll wieder als gemeinsame Veranstaltung mit Wald und Holz NRW durchgeführt werden.

An weiteren Themen wurden diskutiert:

- Volksbegehren Artenvielfalt
- Arnsberg als Standort einer forstlichen (Fach-) Hochschule
- Geplante Satzung BDF-Jugend NRW
- Försterkalender/Dreimonatskalender
- Gespräch mit der Leitung von Wald und Holz ■

LV/ UM

Landesgeschäftsstelle  
 Telefon (0 23 94) 28 66 31  
 Telefax (0 23 94) 28 66 32  
[kontakt@bdf-nrw.de](mailto:kontakt@bdf-nrw.de)

## Neue Kolleginnen und Kollegen

Nach den schriftlichen Prüfungen im Juli 2020 absolvierten 18 Forstinspektoranwärterinnen und -anwärter Ende September erfolgreich die diesjährige Laufbahnprüfung.

Die Waldprüfung fand bei sonnigem Spätsommerwetter im Forstbetriebsbezirk Wermelskirchen des Regionalforstamtes Bergisches Land statt.

Nach einer Einführung in das Prüfungsgebiet durch Forstamtsleiter Kay Boenigk und Revierleiter Stefan Springer ging es für die Prüflinge auf einen abwechslungsreichen Rundparcours mit acht Prüfungsstationen. Dieser beinhaltete neben Waldbau und Standortkunde im Klimawandel die Prüfungsgebiete Naturschutz, Holzaushaltung, Wegebau und Wildbewirtschaftung mit Jagdstrategien. Außerdem mussten die Prüflinge ein Rollenspiel auf einer „Dirtbikestrecke“ im Wald in Form eines Informa-

tions- und Deeskalationsgespräches mit Waldbesuchern meistern.

Im Anschluss an die Waldprüfung gab es für alle Teilnehmenden eine regionaltypische Bergische Kaffeetafel auf der Terrasse von Café Calcum vor Schloss Burg, bei der der Kaffee aus der „Dröppel-Minna“ in die Kaffeetassen floss.

Die mündlichen Prüfungen in fünf Prüfungsgebieten wurden im Hotel-Restaurant Altenberger Hof am Fuße des Altenberger Doms durchgeführt.

Direkt im Anschluss an die erfolgreichen Laufbahnprüfungen erhielten alle 18 erfolgreichen Prüflinge ihre Urkunden und Prüfungszeugnisse im Rahmen einer Feierstunde aus der Hand des Prüfungsausschussvorsitzenden Jürgen Messerschmidt. Der stellvertretende Leiter von Wald und Holz NRW Heinrich



Neue Kolleginnen und Kollegen in NRW

Barkmeyer, der als langjähriges Mitglied des Prüfungsausschusses auch als Fachprüfer bei den Prüfungen mitwirkte, gratulierte den Absolventinnen und Absolventen zur bestandenen Laufbahnprüfung mit guten Prüfungsleistungen und wies in einer kurzen Ansprache auf die aktuell und zukünftig sehr guten beruflichen Möglichkeiten für den forstlichen Nachwuchs hin.

Sechs Prüflinge legten ihre Prüfung mit der Note „gut“, zwölf mit der Note „befriedigend“ ab. Damit kann das Prüfungsergebnis dieser Laufbahnprüfung als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden.

Im Anschluss an die Urkundenverleihung unterzeichneten 17 Absolventen Arbeitsverträge für eine direkte Anschlussbeschäftigung bei Wald und Holz NRW ab dem 25.9.2020.

Ein Absolvent wird im Anschluss an den Vorbereitungsdienst eine Stelle als Förster eines kommunalen Forstbetriebes im Rheinland antreten.

Wald und Holz NRW setzt die 17 gewonnenen Nachwuchskräfte schwerpunktmäßig in den Forstämtern in Forstbetriebsbezirken und zur Mithilfe bei der Aufarbeitung des Schadholzes durch Trocknis und Borkenkäferkalamität sowie bei den jetzt anstehenden Wiederaufforstungen für klimastabile Wälder ein. Damit bekommen die neuen Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit, Praxiserfahrung im Forstbetriebsdienst zu sammeln.

In der Ausbildung des gehobenen und höheren Forstdienstes befinden sich seit Oktober 2020 18 neue Forstinspektoranwärterinnen und -anwärter sowie 15 Forstreferendarinnen und -referendare der Prüfungsjahrgänge 2021 und 2022. Anlässlich der Einstellungsveranstaltung in Münster wies Ausbildungsleiter Mark Mevissen auf die Belastungen der Auszubildenden in den Forstämtern und Forstbetriebsbezirken durch die aktuelle Borkenkäferkalamität und Waldschadenssituation hin und rief zur aktiven Mitarbeit und Mithilfe im Rahmen der Ausbildung auf. ■

LBWuH / Mark Mevissen

## Sehen Sie auch schon Ihr Geld wachsen?



**IDEAL UniversalLife**

Für Cleversparer

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · info@bdfsozialwerk.de · www.bdf-sozialwerk.de

**25%**

Kostenrabatt für Verbandsmitglieder

Die Alternative zum Spar- und Festgeldkonto.

Mehr Informationen unter:

[www.idvers.de/IUL\\_youtube](http://www.idvers.de/IUL_youtube)

[www.idvers.de/bdf](http://www.idvers.de/bdf) oder

telefonisch unter 09187-4067





# Gesundheit, eine schöne Adventszeit und *frohe Weihnachten!*

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

schon ist das Jahr 2020 wieder (fast) vorbei und wie immer möchte ich ein paar Gedanken zum abgelaufenen Jahr aufschreiben.

Zuerst einmal entschuldige ich mich dafür, dass in zwei Ausgaben von BDF aktuell kein Beitrag aus Rheinland-Pfalz war. Eigentlich sollte, nein es muss in jedem Heft ein Artikel aus unserem Bundesland stehen. 2020 ist coronabedingt nicht so viel geschehen. Ich habe zweimal einen Bericht geschrieben und mir ist leider nichts Neues eingefallen. Ihnen ist das aufgefallen, und ein paar Kollegen haben mir ihren Unmut mitgeteilt. Sie haben recht.

Ich freue mich über diese konstruktive Kritik und gelobe Besserung!

## Was ist 2020 in unserem BDF passiert?

2020 begann eigentlich ganz normal mit der Fahrt zur „Jagd und Hund“ und mit den Vorbereitungen zur Jahreshauptversammlung. Dann kam „Corona“ und die Pandemie legte auch im BDF vieles lahm. Mich berührt dieses Virus sehr. Einmal bin ich durch mein Alter „Risikopatient“ und zum anderen zeigt es uns ganz einfach unsere Grenzen. Die Berichte aus Frankreich und Italien waren schrecklich und ich hatte ein wenig Angst, dass in Deutschland die gleichen Verhältnisse kommen könnten. Gott sei Dank haben wir die erste Welle im Frühjahr gut gemeistert und ich hoffe, dass es jetzt im Winter genauso gut geht. Ich bedanke mich ausdrücklich bei den Menschen, die systemrelevant für uns und gegen das Virus gearbeitet haben. Eine großartige Leistung! Gar nicht verstehen kann ich die Menschen, die diese Pandemie kleinreden oder gar leugnen. Ein „Lockdown“ ist schwer für uns alle, aber ganz besonders für die Menschen, deren Existenz bedroht ist. Hoffen wir, dass die 2. Welle gebrochen wird, hoffen wir auf einen guten, funktionierenden und verträglichen Impfstoff und hoffen wir darauf, dass alle Bürgerinnen und Bürger die „AHA-Regeln“ und die Maskenpflicht an vielen Orten zum Schutz aller Bürgerinnen und Bürger verstehen und vor allem beherzigen.

Für den BDF bedeutete Corona das Ausfallen der Jahreshauptversammlung und nur eine einzige eingeschränkte Vorstandssitzung seit März dieses Jahres. Schade, ich hatte mich auf unsere Jahreshauptversammlung und auf Sie sehr gefreut, aber bedingt

durch die Coronaverordnungen und insbesondere bedingt durch einen gesunden Menschenverstand konnte eine solche Veranstaltung nicht durchgeführt werden. Umso mehr freue ich mich auf unsere nächste Jahreshauptversammlung, deren Terminierung weiter offenbleibt.

Zusätzlich zu dieser Bedrohung für unsere Gesundheit hält uns auch der Klimawandel fest im Griff. Es fiel weniger Käferholz an als erwartet, ein gutes Zeichen. Aber es sind auch viel weniger Fichten übrig, die noch befallen werden konnten. Dem Vernehmen nach ist bereits der Staatswald eines Forstamts fichtenfrei. Die Neuanpflanzungen der Schadflächen beginnen. Seitens Landesforsten gibt es gute Handreichungen zur Wiederbegründung der Flächen, aber unabhängig davon muss der Temperaturanstieg gestoppt werden. Es muss regnen, und zwar schön langsam und beständig, um das Wasser möglichst lange im Wald zu halten. Sonst wird es irgendwann für alle Baumarten schwierig, weiterzuwachsen. Es gibt viel zu tun! Angefangen bei der „Früherkennung“ von Käferbäumen über die Aufarbeitung des Schadholzes, die Verkehrssicherung und die Wiederbewaldung bis zu all den Arbeiten, die sonst noch zu regeln sind, leisten Sie alle deutlich mehr als normal.

Letzten Monat hatten Siegfried Rohs von der IG BAU und ich ein sehr gutes Gespräch mit unserer Ministerin Frau Höfken sowie mit unserer Verwaltung. Die Arbeitsbelastung und der daraus resultierende Mehrbedarf an Personal waren wichtiges Thema. Es bleibt zu hoffen, dass im Haushalt 2021 mehr Personal für Landesforsten beschlossen wird und diese Kolleginnen und Kollegen auch eingestellt werden können. Sowohl Frau Höfken als auch unsere Verwaltung sehen diese Notwendigkeit.

Weitere Themen waren die „Dienstzimmerentschädigung“ und die Entschädigung für unsere Fahrzeuge. Zur Entschädigung für unsere privaten Arbeitszimmer haben wir Sie informiert. Erste Gespräche zur Anpassung der DV an unsere Verwaltung sind geführt, auf eine Antwort eines Steuerfachmannes warte ich noch. Ich hoffe, dass, wenn Sie diese Zeilen lesen, bereits neue Ergebnisse bekannt sind. Bei der Kfz Entschädigung wurden 3 Cent je km für schlechte Wegstrecken in Aussicht gestellt. Zusätzlich wird über eine „Reinigungspauschale“ verhandelt. Wir haben klar gesagt, dass wir unsere privaten Arbeitszimmer und unsere eigenen Autos zur Verfügung stellen und eine kostendeckende Vergütung erwarten.

Über die Gespräche, Telefonate und Mails mit konstruktiver Kritik, ab und an einem Lob und vor allem über einen guten kollegialen Erfahrungsaustausch habe ich mich sehr gefreut. Danke für Ihr Vertrauen und bitte weiter so!

Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Vor allem wünschen wir Ihnen Gesundheit.

Ihr Jochen Raschdorf  
Landesvorsitzender ■

Im Namen des gesamten Landesvorstandes bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes

Landesgeschäftsstelle  
Jochen Raschdorf  
Telefon: (0 67 06) 91 34 74  
Mobil: (01 75) 8 99 89 70  
info@bdf-rlp.de  
www.bdf-rlp.de

## *Verdienstmedaille* des Landes Rheinland-Pfalz an Ilse und Armin Osterheld



*Ministerin Ulrike Höfken dankt Ilse und Armin Osterheld für ihr ehrenamtliches Engagement.*

Im Rahmen einer Feierstunde verlieh Umweltministerin Ulrike Höfken die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz an Ilse und Armin Osterheld aus Vorderweidenthal.

In der Festrede betonte Umweltministerin Höfken anerkennend, dass das Ehepaar sich mit Sachverstand und viel Zeit in die zwei Mediationsrunden zum Ausbau der B 10 im Pfälzerwald eingebracht habe.

Die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz würdigt solidarisches Handeln und Gemeinsinn im Ehrenamt und soll die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements unterstreichen. Sie wird an Bürgerinnen und Bürger verliehen, die sich im besonderen Maße ehrenamtlich in allen Bereichen des gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen, sportlichen Lebens ebenso wie im Umwelt- und Naturschutz engagiert haben.

Der BDF Rheinland-Pfalz gratuliert seinem langjährigen Mitglied Armin Osterheld zu der Auszeichnung mit der Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz und dankt ihm für sein besonderes Engagement für den Wald, die Natur und die Umwelt. ■

*Der Landesvorstand*



# Neue Auszubildende im Beruf Forstwirt

Zum 1. August 2020 hat der SaarForst Landesbetrieb neue Azubis im Ausbildungsberuf Forstwirt eingestellt. Katharina Groß, Noah Faßbender und Samuel Dörr sind nun an der Waldarbeitsschule in



Eppelborn in Ausbildung. Die Berufsschule besuchen die drei angehenden Forstwirte in Bad Kreuznach. Die überbetriebliche Ausbildung findet in Hachenburg im Westerwald statt.

Mein Name ist Katharina Groß, ich bin 17 Jahre alt und komme aus Tholey. Meine Hobbys sind Wandern, Joggen und Fotografieren. Ich habe auf dem Hochwald-Gymnasium in Wadern den theoretischen Teil des Fachabiturs gemacht. Den praktischen Teil bekomme ich nun durch das Absolvieren der Ausbildung zum Forstwirt. Auf den Beruf Forstwirt bin ich durch meinen Vater gekommen, der ein Nebengewerbe mit Baumfällarbeiten hat. Außerdem habe ich im Jahr 2018 ein Praktikum beim SaarForst Landesbetrieb im Revier Tholey absolviert. Da ich das Arbeiten in und mit der Natur sehr mag, gefällt mir die Ausbildung zum Forstwirt sehr gut!

Mein Name ist Noah Faßbender, ich bin 17 Jahre alt und komme aus Hasborn. Meine Hobbys sind Angeln, Jagd und Holzmachen.

Ich habe die Gemeinschaftsschule in Marpingen besucht und mit dem mittleren Bildungsabschluss abgeschlossen.

Ich bin auf den Beruf des Forstwirtes durch meine Familie gekommen. Mein Großvater Klaus Faßbender war lange beim SaarForst Landesbetrieb als Förster tätig. Außerdem bin ich gerne draußen in der Natur.



Mein Name ist Samuel Dörr, ich bin 25 Jahre alt und wohne in Schiffweiler. Nach meinem Abitur habe ich zunächst ein Freiwilliges Soziales Jahr und eine Ausbildung zum Schreiner absolviert.

Anschließend habe ich ein Studium für Bauingenieurwesen begonnen, jedoch schnell bemerkt, dass die theoretische Arbeit mir nicht besonders liegt. So entschied ich mich für eine zweite Berufsausbildung. Zum Forstwirt kam ich unter anderem durch meine Hobbys Wandern, Bouldern und Radfahren, die Freude am Arbeiten mit Holz und mein Interesse an der Natur, speziell am Ökosystem Wald.



Der BDF-Vorstand freut sich sehr, die neuen Auszubildenden als Mitglieder für den BDF Saar gewonnen zu haben, und wünscht den dreien einen guten Start ins Berufsleben!

*Groß/Faßbender/Dörr/Rauchheld*

Landesvorsitzender  
Telefon (01 60) 96 31 46 10  
[m.weber@sfl.saarland.de](mailto:m.weber@sfl.saarland.de)

## Was war da *noch*?

Es ist Anfang November. Die Corona-Pandemie hält Europa und die Welt weiter in Atem und beherrscht weiterhin das öffentliche und private Leben. Darüber tritt so manches in der öffentlichen und politischen Wahrnehmung zurück. Aber abgesehen von der Pandemie, haben wir alles im Griff? Kommen wir bei der Bewältigung drängender Herausforderungen wie Klimaänderung, demografischer Wandel, Gewinnung von qualifiziertem Personal oder Digitalisierung wirklich weiter?

Als Berufsverband haben wir zum Beispiel manche Herausforderungen angenommen. Videokonferenzen als Arbeitsmittel sind inzwischen Alltag, um sich bei anstehenden Problemen auch ohne persönliche Präsenz auszutauschen. Ein Gewerkschaftstag der Forstleute als Hybrid-Veranstaltung mit der Möglichkeit, digital abzustimmen und zu wählen, war vor einem Jahr noch undenkbar. Es gibt wieder viele junge Forstleute, die sich für die Belange von anderen einsetzen und die sich für Ämter auf Bundes- und Landesebene zur Verfügung stellen.

Der Berufsverband setzt sich für die Einstellung von qualifiziertem Forstpersonal sowie deren attraktive Vergütung ein und fordert mehr Stellen zur Bewältigung von aktuellen und zukünftigen Herausforderungen. Er setzt sich für realistische berufliche Pers-

pektiven von Kolleginnen und Kollegen ein, die befristete Arbeitsverhältnisse haben.

Für eine Institution, die von manchen schon als veraltet und obsolet angesehen wird, ist das Geleistete nicht schlecht und hält den Vergleich mit anderen Institutionen in Verwaltung und Politik aus. Im Gegenteil wünsche ich mir, dass sich so manche Institution nicht nur auf Verfahren und Prozesse zurückzieht, sondern sich zunehmend für Lösungen von Problemen interessiert, die der Lebens- und Arbeitswirklichkeit der Menschen entsprechen. Herausforderungen werden nicht dadurch bewältigt, dass nur gesagt wird, was alles nicht geht, sondern nur durch das Aufzeigen von Lösungswegen. Ersteres ist einfach, Letzteres erfordert Mut (auch den „Mut, sich des eigenen Verstandes zu bedienen“, I. Kant) und persönlichen Einsatz. ■

*Heino Wolf*

Landesgeschäftsstelle  
Telefon (03 73 43) 21 97 66  
[bdf-sachsen@gmx.de](mailto:bdf-sachsen@gmx.de)



**Mit dem ultimativen Praktikum beim BDF Sozialwerk**  
**oder als Finanz- und Vorsorgeberater (m/w/d)**  
**im Hochschulsegment und Forstschulen** (Hochschulabsolventen willkommen)

**JETZT DURCHSTARTEN - BEIM BDF SOZIALWERK!**

HABEN WIR IHR INTERESSE GEWECKT?  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an [meier@bdfsozialwerk.de](mailto:meier@bdfsozialwerk.de)



[bdf-sozialwerk.de](http://bdf-sozialwerk.de) Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Telefon 09187 4067 · [info@bdfsozialwerk.de](mailto:info@bdfsozialwerk.de)

BDF SOZIALWERK GMBH



# Neuer Vorsitzender im BDF-Landesverband Sachsen-Anhalt



Der neue amtierende  
Landesvorsitzende  
Thomas Roßbach

Liebe Kolleginnen und Kollegen und BDF-Mitglieder in Sachsen-Anhalt,

mein Name ist Thomas Roßbach und ich habe mich bereit erklärt, den Landesvorsitz für den BDF in Sachsen-Anhalt amtierend zu übernehmen.

Viele kennen mich dienstlich aus vielen Bereichen und als ehemaligen Landesvorsitzenden des BDF Sachsen-Anhalt in den Jahren 1996 bis 2000.

Nach zwischenzeitlicher 14-jähriger beruflicher Tätigkeit außerhalb der Landesforstverwaltung bin ich im Jahr 2016 in den Forstdienst zurückgekehrt und leite seitdem das Betreuungsforstamt Flechtingen im Landeszentrum Wald. Die forstlichen und personellen Probleme sowie die damit einhergehenden Überlastungen sind mir dadurch bestens bekannt.

Viele Mitglieder unseres Landesverbandes beklagen mit Recht die „Entfremdung“ zum BDF. Nicht zuletzt waren dadurch auch Austritte zu verzeichnen, was ich zutiefst bedauere. Das war für mich persönlich allerdings nie ein Thema. Im Gegenteil, ich habe sogar in „nicht forstwirtschaftlichem Umfeld“ als Forstmann und überzeugtes Mitglied unseres Berufsverbandes immer wieder Brücken geschlagen.

Die ständigen Forst„reformen“ haben uns Forstleute, neben den beiden LHO-Betrieben, in sämtliche Verwaltungsteile des Landes verschlagen. Damit verbunden war ein stetiger Personalabbau auf der Fläche und die Überlastung nahm sukzessive zu. Diese Zersplitterung macht eine gewerkschaftliche bzw. berufsständische Arbeit im Ehrenamt nicht leicht. Gerade in diesen bewegten Zeiten mit intensiven Waldschutzproblemen und Überlastung des Personals bleibt wenig Zeit für ehrenamtliches Engagement im Sinne der Forstwirtschaft. Deshalb bin ich jeder und jedem dankbar, die und der trotzdem dem BDF bis jetzt zur Seite gestanden hat, auch denjenigen, die bereits aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind.

Es ist jetzt umso wichtiger, dass die Arbeit breit verteilt wird, um wieder was bewegen zu können. Erste Ziele wären aus meiner Sicht eine stetige Präsenz in der Verbandszeitschrift. Themen haben wir in Sachsen-Anhalt genug! Hier ist jede/-r aufgefordert, sich einzubringen!

Weiter wäre mein Appell an euch:

Macht Vorschläge, wie wir unsere Situation verbessern können, und bringt euch aktiv mit ein, denn: „Ein Verband lebt nur von der aktiven Mithilfe seiner Mitglieder!“

Abschließend möchte ich mich bei allen aktiven Mitgliedern und dem bisherigen, langjährigen Vorsitzenden, Matthias Formella, und unserer langjährigen Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle des BDF, Astrid Eichler, sowie den sehr aktiven Vorstandsmitgliedern für die ehrenamtliche Arbeit bedanken und hoffe auf eine weiterhin tatkräftige Unterstützung. ■

Euer Thomas Roßbach

Landesgeschäftsstelle  
Telefon (0 39 41) 56 39 91 11 (d)  
[info@bdf-sachsen-anhalt.de](mailto:info@bdf-sachsen-anhalt.de)

# Baumpflanzung im kleinsten Kreis

Noch kurz vor dem „Lockdown light“ war es am 28.10.2020 möglich, eine lang geplante Baumpflanzung durchzuführen. Anlässlich des 90. Geburtstag von Dr. Georg Volquardts sollte bereits im Mai 2020 ein Baum am „Volquardts-Damm“ im Großen Haaler Gehege gepflanzt werden. Dieses musste leider aufgrund der Coronasituation verschoben werden. Beim Landesverbandstag im September bekam das Vorhaben viel Zuspruch und es wollten nicht wenige Mitglieder des Verbandes der Pflanzung beiwohnen. Aufgrund der geltenden Coronaauflagen des Landes Schleswig-Holstein hat der Vorstand die „Veranstaltung“ leider nur im kleinsten Kreise durchführen dürfen und bei schönstem herbstlichem Wetter einer Stieleiche, die sich Dr. Volquardts gewünscht hatte, eine neue Heimat gegeben. Er berichtete uns, warum gerade dieser Ort und das Große Haaler Gehege so besonders für ihn sind und gab uns einen Einblick in einige spannende Erlebnisse, die er mit dem Waldstück verbindet.

Wir möchten uns für das reichliche „Frühstück aus dem Kofferraum“ bedanken, das Frau Volquardts liebevoll organisiert hatte. ■

LR

Landesgeschäftsstelle  
Telefon (0 48 21) 68 42 92  
crosenow@gmx.de



Dr. Georg Volquardts und die BDF-Landesvorsitzende Laura Reimers beim Pflanzen einer Stieleiche

## Der Forst erklärt Kalender



„Der Forst erklärt Kalender“ nimmt euch ein ganzes Jahr mit in den Wald, zeigt diesen vielfältigen Lebensraum von verschiedenen Seiten und bringt euch spannendes Wissen zu Pflanzen und Tieren bei!

Format DIN A3

20 €\* zzgl. 5€ Versandkosten

\* Für Studierende, SchülerInnen und Azubis geben wir einen Rabatt von 5 Euro.

Mehr Informationen zum Kalender und bestellbar unter: <https://forsterklaert.de/kalender21>

# Ein Jahr zum ...

*Uta Krispin –  
Deutschlands Försterin  
des Jahres und unsere  
Alltagsheldin – ein  
Jahr zum Freuen*



Diese Überschrift mag vielleicht jede/-r für sich selbst vervollständigen. Vergessen ist vielleicht eine Möglichkeit, heulen wäre auch nachvollziehbar, Bäume ausreißen für Forstleute vielleicht sehr doppeldeutig, zusammenstehen für die Empathiebegabten unter uns zumindest sehr wünschenswert und nötiger denn je.

Für uns Forstleute ist dieses Krisenjahr in der Krise eine besondere Herausforderung oder möglicherweise gerade deswegen auch nichts Besonderes. Viele arbeiten ohnehin an der frischen Luft und von zu Hause aus und haben eher weniger Menschenkontakt. Nach zwei Jahren Klimakrise und Waldsterben 2.0 ist Corona halt noch eine Schippe mehr. Möglicherweise aber die entscheidende. Neben den beruflichen Herausforderungen kamen dann noch die privaten, um die Pandemie und die Lockdowns im Alltag zu bewältigen. Es wurde aber auch der Blick fürs Wesentliche geschärft.

In der ersten Welle war der Wald beinahe ganz aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden. 2018 und 2019 schwammen der Wald und die Forstleute auf einer Riesenaufmerksamkeitswelle. Das hatten wir auch bitter nötig. Sonst findet unsere Arbeit immer nur unter dem Radar statt. Plötzlich waren auch wir systemrelevant. Nach 30 Jahren Personalabbau wurde plötzlich wieder über die Notwendigkeit von mehr Forstpersonal und die Rettung des Waldes gesprochen. Dann waren im Frühjahr zunächst die Pfleger und Ärzte im Fokus – zu Recht. Aber die Medien sind schnelllebig. So schnell, wie erst applaudiert wurde, war die Systemrelevanz bei den Tarifverhandlungen im Herbst wieder vergessen.

Einige Aufmerksamkeit bekam noch eine besondere Försterin. Ganz zu Recht. In Thüringen – konkret in Erfurt – arbeitet Deutschlands Försterin des Jahres. Dass Uta Krispin gleichzeitig noch hoch engagiert nebenbei ist – auch im BDF –, freut uns umso mehr. Alltagsheldin wurde sie unlängst auch genannt. Ein Jahr zum Gutfinden ...

Im Sommer war Corona beinahe aus dem Blick geraten. Der Wald trat wieder in den Vordergrund. Die Menschen strömten vor allem ins Grüne. Begrüßenswert.

Überwiegend. Die Zunahme von Wildcampern, Müll, Disco im Wald und dergleichen braucht keine Wiederholung. Auch im Corona-Konjunkturpaket wurden der Wald und die Forstbranche bedacht. Eine alternative Finanzierung der Forstwirtschaft wird dagegen noch weiter diskutiert. Die Honorierung der Ökosystemdienstleistungen steht im Raum. Die Bezahlung des Waldes allein als CO<sub>2</sub>-Senke ist zu kurz gesprungen. Auch eine einfachste Flächenprämie wäre der falsche Weg. Das zeigt allein schon die Landwirtschaft. Diese Fehler bedürfen keiner Wiederholung. Eine erste Abfederung größerer Verluste im Coronajahr über eine Hektarprämie, gekoppelt mit der Zertifizierung, ist ein erster guter Kompromiss. Dabei darf es aber nicht bleiben.

Mit der zweiten Welle und dem Lockdown light ist die Novellierung des Bundesjagdgesetzes fast untergegangen. Viele gute Ansätze sind enthalten, aber der Weg zu einem progressiven Gesetz, das sich an Wildbiologie und dem Ökosystem Wald orientiert, ist noch weit.

Der forstliche Nachwuchs wurde arg gebeutelt in 2020. An der FH Erfurt fand des Semester erst gar nicht, dann arg verspätet und später nur virtuell statt. Kolossale Herausforderung für Studierende und Lehrende gleichermaßen. Das Wintersemester sollte eigentlich fast wieder normal anlaufen, die Erstibegrüßung war schon gut geplant. Auch der BDF wollte seinen Teil beitragen. Daraus wurden dann ein Empfang nur in Kleingruppen und ein Start im virtuellen Raum. Wir begrüßen die Studierenden im Videokanal und per Chat und freuen uns auf echte Treffen im nächsten Jahr.

Da steht dann wieder eine Wahl an. Der MP wird auch neu gewählt. Das hatten wir dieses Jahr schon einmal. Fast ein Déjà-vu. Dabei bleibt es hoffentlich auch für 2021. Eine gänzliche Wiederholung von 2020 braucht niemand.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Euch ein besinnliches Weihnachtsfest in der Familie zu Hause, bleiben Sie gesund und kommt gut, zuversichtlich und gestärkt ins neue Jahr 2021. ■

*Jens Düring*

BDF-Landesverband Thüringen  
Geschäftsstelle  
Kindermannstr. 130  
99867 Gotha  
info@bdf-thueringen.de



# Weihnachtsgrüße und *Lichtblicke* für 2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Vorstand des BDF-Bundesforst wünscht allen ein schönes Weihnachtsfest und ein gesundes, hoffnungsvolles neues Jahr 2021! Wir danken Ihnen für die Zusammenarbeit in 2020, die besonders in diesem Jahr nur unter erschwerten Bedingungen stattfinden konnte. Bleiben Sie uns auch im neuen Jahr verbunden! Alles Gute und bleiben Sie gesund.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand,

unser Urgestein im BDF-Bundesforst, Dankwart Retzmann, hat an das Sprichwort gedacht: „Wer rastet, der rostet.“ Dankwart möchte im nächsten Jahr ein Meeting der Ruheständler machen, vorausgesetzt, dass Bund und Länder ihre Corona-Beschlüsse aufgehoben haben. Stattfinden soll das Meeting im Raum Nordweststrand der Saale-Ilm-Platte. Die letzte Woche im Mai, nach Pfingsten, ist anvisiert. Das Programm, der Tagungsort und die Anschrift zur Buchung der Zimmer werden erst Anfang 2021 allen Angemeldeten bekannt gegeben. Es wird sicherlich interessant: Die Försterin des Jahres 2020, Uta Krispin, wird uns durch den Steigerwald in Erfurt führen. An den Abenden werden beim gemütlichen Beisammensein thüringischer Wein und Gessner Bier serviert. In den nächsten Monaten müssen wir die Corona-Entwicklung abwarten – alles in der Hoffnung, dass bald ein rettendes Serum geimpft werden kann. Mit herzlichen Grüßen und kommt gut ins neue Jahr! ■

*Euer Horst D. Klein*  
([waldoberfoerster@gmail.com](mailto:waldoberfoerster@gmail.com))

Geschäftsstelle BDF Bundesforst  
[info@bdf-bundesforst.de](mailto:info@bdf-bundesforst.de)  
[www.bdf-bundesforst.de](http://www.bdf-bundesforst.de)



*„Back to the roots“ –  
insbesondere in diesem  
Winter?*

# Wir gedenken unserer Verstorbenen

## Zu guter Letzt

Es gibt keine richtige Art, die Natur zu sehen.  
Es gibt hundert.

Kurt Tucholsky



Helmut Maurer, Rheinhausen-Oberhausen, 89 Jahre  
(verst. 11.2020)



Fritz Urban, Weyarn, 97 Jahre (28.9.)  
Holger Tillmann, Bad Bocklet, 58 Jahre (19.10.)



Karl-Heinz Riedl, Unterlüß (24.9.2020)



Werner Draheim, Bismark (Altmark) / OT Querstedt,  
73 Jahre (verst. 8.11.2020)

## Bild des Monats



Die Stechpalme (*Ilex aquifolium*) wurde zum Baum des Jahres 2021 gewählt. Der immergrüne Laubbaum kann im Licht maximal 15 Meter hoch werden, ist aber meist strauchartig im Unterstand zu finden. Mehr im Norden Deutschlands zu Hause ist der Ilex kein Exot, wie der Name vermuten lässt, sondern ein heimisches Gewächs. Durch die roten Steinfrüchte nahe am Zweig und die ledrigen, mit Stacheln bewehrten dunklen Blätter ist der Ilex eine sehr beliebte Dekorationspflanze, vor allem zur Weihnachtszeit. Die Stechpalme ist unter vielen Namen bekannt, u. a. als „Walddistel“, „Christusdorn“ oder „Hülse“.

Foto: Othmar Kipfer



**Nachhaltigkeit sprießt,  
wo der Dialog blüht.**



**40 Jahre Austausch zu Nachhaltigkeit.  
Teile mit uns heute deine Erfahrungen!**

[www.nachhaltigkeit-ev.de](http://www.nachhaltigkeit-ev.de) | <https://schumacher-gesellschaft.de>

 **Verein für  
Nachhaltigkeit e.V.**  
*Zukunft verantworten*